

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Dwertmann: Kurzchroniken aufgelöster Bauerschaftsschulen im
Oldenburger Münsterland. Teil 6. Landkreis Vechta

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Kurzchroniken aufgelöster Bauerschaftsschulen im Oldenburger Münsterland

VON FRANZ DWERTMANN

Teil VI

Landkreis Vechta

Aufgelöste Schulen der Stadt Vechta

(Ehemalige Gemeinde Langförden)

Kath. Volksschule Calveslage

Am 7. 10. 1879 meldet der Schulvorstand in Calveslage: „Die neue Schule ist in 14 Tagen fertig. Im Schulbezirk Calveslage sind 60 selbständige Familien. Das Gehalt des Lehrers möge 750 Mark betragen. Wir bitten um einen Lehrer.“ Daraufhin wird der Schulamtskandidat Joseph Kolbeck, Mühlen, zum Verwalter der neuen Hauptlehrerstelle bestimmt, und der Unterricht beginnt am 27. 10. 1879. Am 1. 5. 1880 wird August Rehling zum Hauptlehrer von Calveslage ernannt (Jahresgehalt 820 Mark). Er kann hier am 23. 1. 1909 sein Goldenes Lehrerjubiläum feiern.

Im Jahre 1912 beträgt die Schülerzahl 75, es wird erwogen, eine 2. Klasse einzurichten, stattdessen aber wird in Vardel eine einklassige Schule gebaut.

1947 hat die Schule 80 Schüler (davon 24 vertriebene Kinder), sie wird zweiklassig. Am 2. 1. 1951 kann der 2. Klassenraum eingeweiht werden (Kosten 20.000 DM). 1966 ist die Schule vorübergehend dreiklassig. Mit Abzug mehrerer Vertriebenenfamilien wird die Schule wieder zweiklassig und 1957 einklassig.





Schule Calveslage, nach dem 2. Weltkrieg. Oberstufe mit Hauptlehrer Karl Tabeling.



Einklassige Schule Calveslage. Klassenfoto (Jungen) um 1900 mit Lehrer August Rehling.

In den Jahren 1966 bis 1968 werden die Oberstufenklassen nach Langförden umgeschult. Die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen.

Schulleiter: Joseph Kolbeck (als Schulamtskandidat mit der Verwaltung beauftragt) 1879-1880, August Rehling 1880-1912, Gottfried Beckermann 1912-1935, Anton Vornhusen 1935-1945, Karl Tabeling 1945-1968, Hans Pekeler 1968-1971.

2. Lehrer: Hans Bojert 1947, Josef Tönjes 1948, Hans Günther Meyer 1949, Waltrud Fieweger 1950, Maria Albers 1953, Franz Windeler 1961, Alfons Neuert 1961, Dietrich Krützkamp 1966, Edith Soremba 1966 (als 3. Lehrkraft).

Auflösung: 31. 7. 1971

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

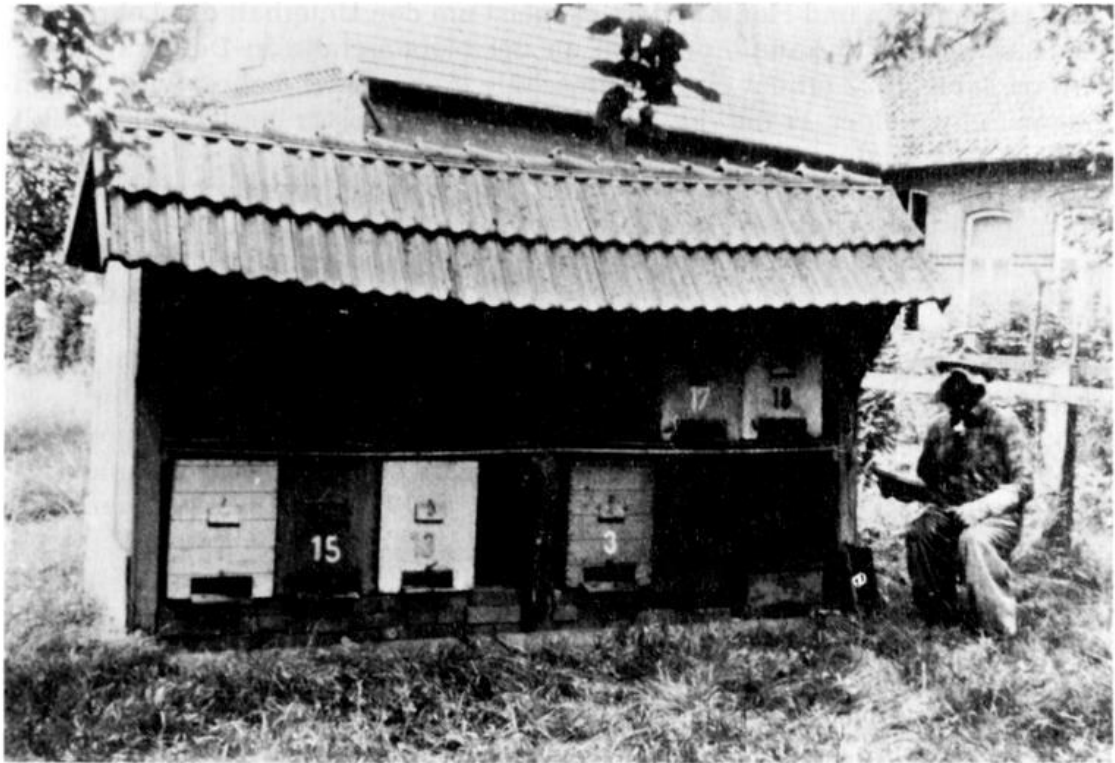
Kath. Volksschule Deindrup

Schon bald nach dem 30jährigen Krieg berichtet der Vechtaer Dechant Knoop, daß außer der Kirchspielschule in Langförden auch eine Schule in Deindrup besteht. Sie hat 1680 50 Kinder. Es ist eine Winkelschule, die von den Behörden nicht genehmigt ist, aber stillschweigend geduldet wird. Die Bauerschaft muß Schulhaus und Lehrer unterhalten.

Nachdem zwischenzeitlich die Schule wieder aufgehoben ist, erfahren wir 1762 von einem Antrag des Langfördener Pastors Hoyng, in Deindrup wieder eine Schule einzurichten. Der Plan wird genehmigt, zunächst besuchen die Kinder vom 7. bis 9. Lebensjahr diese Vorbereitungsschule. Ein Schullokal wird in der Ortsmitte erworben.

1784 schreibt Overberg, der Deindrup selbst nicht besucht: „In der Bauerschaft Deindrup werden die kleineren Kinder solange unterwiesen, bis sie den Weg zur Hauptschule bequemer gehen können, nämlich wenn sie 9 Jahre alt sind.“ Lehrer um 1800 ist Johann Heinrich Kröger, ein Sohn einheimischer Heuerleute. Gemäß Verordnung vom 13. 4. 1802 wird diese Schule in Deindrup wieder aufgehoben.





Die Lehrer der kleinen Landschulen waren häufig Imker. Das Foto zeigt Hauptlehrer Anton Vormoor bei seinem Bienenstand.



Die ehemalige Schule Deindrup, - heute nach dem Umbau (Privatbesitz)

Nach langem Hin und Her, bei dem es meist um den Unterhalt des Lehrers an der Hauptschule in Langförden wie an der Nebenschule in Deindrup geht, wird im Jahre 1822 erneut eine Nebenschule eingerichtet. Lehrer wird Joseph Johann Schwinefoet, er hat die Normalschule in Münster besucht. 1826 zählt die Schule 51 Kinder.

1828 entsteht ein neues Schulgebäude, die Kirche Langförden schenkt 250 Taler dazu. Es wird am 12. 11. 1829 vom Pastor Wilke aus Langförden eingeweiht. Das alte Gebäude erwirbt Lehrer Schwinefoet für 30 Taler. 1856 wird die Schulstelle Deindrup zu einer Anfangsstelle erhoben, der Lehrer erhält festes Gehalt, hat aber keinen Anspruch auf Dienstwohnung und Ländereien.

1885 eröffnet die Kleinbahn Vechta–Cloppenburg ihren Betrieb, die Schulkinder aus Deindrup haben am 4. 3. 1886 eine Freifahrt.

Im Jahre 1899 ist die alte Schule baufällig geworden, und es kommt zum Neubau einer neuen einklassigen Schule mit Lehrerwohnung. In der Urkunde zur Grundsteinlegung heißt es u. a.: „Geschehen am 7. März 1899. Am heutigen Tage wurde der Grundstein zu diesem neuen Schulhause gelegt. Zum heutigen Schulvorstand gehören: Der Herr Amtshauptmann Kückens, Vechta, Der Herr Pastor Meyer, Langförden, Der Herr Lehrer Giere, Deindrup, Jurat Zeller Heinr. Ellers, Deindrup, Clemens Rohenkohl, Deindrup.“ 50 Jahre später erfolgt der letzte Schulbau in Deindrup, im Jahre 1950. Hinter der alten Schule wird das neue zweistöckige Gebäude errichtet. Im Erdgeschoß befinden sich 2 Klassenräume, im Obergeschoß ist die Lehrerwohnung untergebracht. Stallungen werden in den nächsten Jahren angebaut. Das alte Schulgebäude dient zunächst der Neuapostolischen Gemeinde zum Gottesdienst, die dann 1966 in Vechta eine eigene Kirche errichtet. 1968 wird die alte Schule abgerissen.

Schulleiter: Johann Heinrich Kröger um 1800, Joseph Johann Schwinefoet 1822-1856, Anton Moormann 1856-1862, (Vertretung: August Böckmann, Heinrich Sieverding), Klemens Bröring 1862-1865, Hermann Giere 1865-1912, Johann Schraad 1912-1950, (Vertretung: Johann Janßen 1946-1950), Anton Vormoor 1950-1971.

2. Lehrer: Josef Gramm 1945, Johann Janßen 1946, Bernhard Schlüter 1949, Otto Middelkamp 1951, Paula Kuhlmann 1954, Margarete Kröger 1954.

Auflösung: 31. 7. 1971

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft und im Landhausstil umgebaut.

Kath. Volksschule Holtrup

Im Jahre 1911 beantragen die Holtruper Einwohner die Genehmigung zum Bau einer eigenen einklassigen Schule. Gemeinde, Schulvorstand Langförden und Oberschulkollegium stellen Überlegungen an, ob in Langförden eine dritte Klasse eingerichtet oder in Holtrup eine neue Schule gebaut werden soll. Man entscheidet sich schließlich für den Neubau in Holtrup. Die Bauerschaft hat damals 37 Haushaltungen, der Schulweg nach Langförden beträgt 2,5 bis 4,7 km.

Nachdem im Jahre 1913 die Bauplatzfrage am Visbeker Damm entschieden ist, beginnt man mit dem Bau der Lehrerwohnung und eines Klassenraumes. Der Bauunternehmer ist Kleier, Langförden. Der Neubau kostet 16.989 Mark. Der Unterricht in der neuen Schule beginnt im Jahre 1914.



Nach dem 2. Weltkrieg steigt die Schülerzahl auf 83, davon sind 23 aus vertriebenen Familien. 1946 wird die 2. Klasse eingeführt. Ein Ausbau eines zusätzlichen Klassenraumes erfolgt nicht. Die Schule bleibt zweiklassig bis 1955. Ab 1966 werden die Oberstufenklassen im Zuge der Schulreform zunächst nach Langförden abgeschult. Die einklassige Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen, sie wird dann in die zentrale Grundschule Langförden übernommen.

Schulleiter: Joseph Meyer 1914-1917 (Vertretung: Beckermann und Kallage 1917-1919), Joseph Fössing 1919-1928, Franz Nemeding 1929-1933, Georg Bojert 1933-1947, Clemens Kröger 1947-1967, Albert von Lehmden 1967-1971.

2. Lehrer: Maria Dierkes 1946-1953, Maria Ostendorf 1953-1955.

Auflösung: 31. 7. 1971

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Kath. Volksschule Vardel

Um die Jahrhundertwende gehören die Bauerschaften Vardel und Stukenborg politisch zur Gemeinde Langförden. Die Kinder aus Stukenborg besuchen die Schule in Vechta, die aus Vardel die einklassige Volksschule in Calveslage.

Im Jahre 1912 ist die Schule in Calveslage mit 75 Kindern überlastet, und es stellt sich die Frage, diese auszubauen oder in Vardel eine eigene Schule einzurichten. Man entscheidet sich für einen Neubau in Vardel, aber noch ist es nicht soweit, es gibt noch harte Auseinandersetzungen um den Standort der Schule.

Am 12. 3. 1914 wird der Schulneubau in Vardel für 14.950 Mark vergeben. Das Grundstück von 50 a stellt Gutsbesitzer Ellerhorst zur Verfügung. Infolge Ausbruchs des 1. Weltkrieges verzögert sich die Fertigstellung der Schule Vardel, der Neubau kann aber zu Ende geführt werden. Wegen des Lehrermangels wird die Lehrerstelle vorerst nicht besetzt, das Schulgebäude wird bis 1919 mit Soldaten des 65. Regiments belegt. Nun endlich wird die Schule endgültig bezugsfertig renoviert, und der Unterricht kann 1919 mit 58 Kindern beginnen.



Seit 1937 führt die Schule die 2. Klasse (81 Kinder), aber es erfolgt weder jetzt noch später, trotz vieler Anträge, der Ausbau eines 2. Klassenraumes. Von 1937 bis 1958 muß unter schwierigen Verhältnissen Schichtunterricht erteilt werden. Im Jahre 1965 wird die Oberstufe nach Langförden abgeschult, die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen.

Schulleiter: Heinrich Schraad 1919-1936 (Vertretung: Hans Nordlohne 1936), Heinrich Klene 1936-1945, Georg Gydke 1945-1946, Theodor Menke 1946-1971.

2. Lehrer: (v. d. 2. Weltkrieg) Josef Hempelmann 1937, Rudolf Sieveke 1937-1939, Heribert Warnking, Hans Nordlohne.

2. Lehrer: (n. d. 2. Weltkrieg) Bernd Schulte 1945, Franziska Stüve 1946, Adelheid Knothe 1947, Heribert Bojert 1947, Maria Brägelmann 1955, Johannes Teschke 1956-1958.

Auflösung: 31. Juli 1971

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude mit Lehrerwohnung und Schulgrundstück sind an Schulleiter Theodor Menke verkauft.

Evang. Volksschule Langförden

Infolge des Zuzugs von Evakuierten und Vertriebenen steigt in den Kriegs- und Nachkriegsjahren die Zahl der evangelischen Christen stark an. Deswegen beantragen diese im Jahre 1952 eine eigene Schule. Der Antrag wird genehmigt, und die Gemeinde Langförden erstellt 1953 einen Erweiterungsbau an der katholischen Volksschule.

Am 5. November 1953 wird der Unterricht mit 38 evangelischen Schülern aufgenommen. Es stehen ein Klassenraum und ein Gruppenraum zur Verfügung. Diese Räume dienen auch dem sonntäglichen evangelischen Gottesdienst.

In den 60er Jahren sinkt die Zahl der Schüler auf 20 ab, die Schule wird Ostern 1965 aufgelöst.

Schulleiter: Ludolf Weckel 1953-1957, Alfred Cordes 1957-1962, Eckehart Post 1962-1965.

Aufgelöste Schulen der Stadt Lohne

Kath. Volksschule Bokern

Am 1. Januar 1676 meldet der Vechtaer Dechant Dr. Knoop, daß infolge der 1674 ergangenen Verfügung in Brockdorf, Märschendorf, Bokern und Südlohne neue Schulen entstanden seien (Willoh Bd. II). In einem Visitationsbericht von 1703 werden nur die Schule Lohne und Brockdorf erwähnt, so daß die übrigen Bauerschaftsschulen wohl zwischenzeitlich aufgehoben sind.

1772 wird von Dechant Schweers wieder über alle 4 Bauerschaftsschulen berichtet. Von Bokern heißt es: „Lehrer Heinrich Stukenborg schreibt und rechnet gut, 30 Kinder. Die Schule gehört Heinrich Bokern, der das Gebäude gratis hergegeben hat und unterhält, damit er seiner Kinder wegen das Schulhaus nahe bei sich hat.“

Im Jahre 1784 visitiert Overberg die Schule und berichtet: „Schulgebäude ist schlecht, gehört dem Zeller Bokern, ein tauglicher Ofen fehlt darin. Lehrer Joh. Heinr. Stukenborg hat die Schule 40 Jahre gehalten, 63 Jahre alt, ein Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder 30 bis 40. Einkünfte: Von jedem Kinde an allem 27 Grote . . .“

Aus Anlaß eines Schulneubaues in Bokern gibt es von 1804 bis 1808 heftige Auseinandersetzungen um die Zusammenlegung der Schulen in Bokern und Märschendorf. Am 24. 3. 1806 schreibt der Lohner Pastor an den Landdechanten Haskamp: „Es geht mit der Meschendorper Schule und Bokener ins Wilde, wo nicht endlich beide Schulen kombiniert werden.“ Aber im Herbst 1806 begin-



nen die Bokener auf eigene Faust eine Schule zu bauen. Schließlich wird 1808 behördlich entschieden, daß beide Bauerschaften, nach Anerkennung der Auflagen, ihre Schule behalten können, damit ist der Schulstreit beendet.

Nach dem Status von 1835 hat Bokern damals eine Schule, aber kein Wohnhaus, auch fehlen Ländereien. Es werden 110 Kinder unterrichtet.

Im Jahre 1848 wird Lehrer Tobrägel wegen „verkehrter Denkungsweise“ aus dem Dienst entlassen. Als im Jahre 1849 Lehrer Heinrich Wingbermühle als Schulleiter nach Bokern kommt, findet er das Schulgebäude in einem schlechten Zustand, er drängt auf einen Neubau. 1857 wird die Genehmigung für den Neubau der Schule erteilt, mit der Auflage für 100 Kinder, sie ist im Jahre 1858 fertiggestellt. Sie enthält einen Klassenraum und eine Lehrerdienstwohnung mit Einliegerwohnung für einen Zweitlehrer (2½ Räume). Lehrer Wingbermühle verdient 1855 180 Rtr. zusätzlich 27 Rtr. für nichtvorhandenes Dienstland.

1902 zählt die Bokener Schule 88 Kinder. 1903 genehmigt das Oberschulkollegium den Ausbau der Lehrerwohnung und den Neubau eines Nebengebäudes. Der notwendige Anbau einer 2. Klasse wird noch zurückgestellt. 1921 kann dann die 2. Klasse angebaut werden, ein Flur trennt beide Klassen. Die Schule wird zweiklassig geführt.

1947 hat die Schule 113 Kinder in 2 Klassen.

1963/64 werden Erweiterungen und Renovierungen vorgenommen: Sanitärtrakt mit Toiletten und Räume für Ölheizung. Die Klassenräume werden modernisiert, Fenster und Fußböden erneuert (Kunststoffbeläge).

Das neueingeführte 9. Schuljahr wird in Lohne zusammengefaßt. 1968/69 kommt die gesamte Oberstufe nach Lohne. Die Grundschule kann noch zweiklassig bis 1977 weitergeführt werden.

Schulleiter: Johann Heinrich Hagestedde 1703, Heinrich Stukenborg 1757, Friedrich Rösener 1808-1824, Johann Heinrich Tobraegel 1825-1849, Johann Heinrich Wingbermühle 1850-1864, Josef Diekmann 1864-1867, August Aumann 1867-1910, Josef Bixschlag 1910-1916, Clemens Hövemann 1919-1929, Franz Ruholl 1929-1966, Franz Südbeck 1967-1968, Josef Espelage 1968-1977.

2. Lehrer: Franz Ruholl 1921, Franz Thölking 1924, Clemens Arlinghaus 1925, Paul Heidkamp 1927, Josef Schomaker 1928 (Vertretungen während des 2. Weltkrieges Franz Brägelmann, Lehrer Seits), Hubert Sieverding 1948, Egon Heyen 1961, Maria Dünnebacke 1963, Josef Espelage 1965, Karl Hejny, Hildegard Jaecks, Heinrich Helms, Bernd Rape, Franz Südbeck 1967, Hannelore Dullweber 1975-1977.

Auflösung: 1. 8. 1977

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude und Teile des Schulgrundstücks sind dem Reit- und Fahrverein Lohne zur Nutzung überlassen worden. Eine Reithalle wurde schon vorher auf dem Schulgelände errichtet.

Kath. Volksschule Brägel

Bis zum Jahre 1935 besuchen die Kinder der Bauerschaft Brägel teils die Kath. Schule in Nordlohne, teils die Stadtschule in Lohne. Mit einer Bausumme von ca. 40.000,- Mark wird im Jahre 1935 in Brägel eine neue zweiklassige Schule mit Lehrerwohnung errichtet. Der Plan stammt vom Architekten Franz Buschmann, Lohne. In der Baukommission sind vertreten: Gemeindevorsteher Hane, Fr. Heseding, Clemens Krogmann und Georg Rolfes, dazu 4 weitere Vertreter



aus Brägel. Die Bauerschaft Brägel trägt im Hand- und Spanndienst tatkräftig zum Gelingen des Bauwerkes bei.

Am 17. Oktober 1935 kann die neue Schule bereits eingeweiht werden. Die Segnung der Räume erfolgt durch Pastor Bitter, Lohne, der in seiner Ansprache betont, daß der Familie das erste Erziehungsrecht zustehe, dieses könnte ihr keine Macht der Welt abnehmen. Als Regierungsvertreter nimmt Staatsminister Pauly an der Feier teil. Bürgermeister Hane übergibt die neue Schule, die den Namen „Hubertusschule“ trägt, dem Hauptlehrer Max Brämswig als erstem Schulleiter.

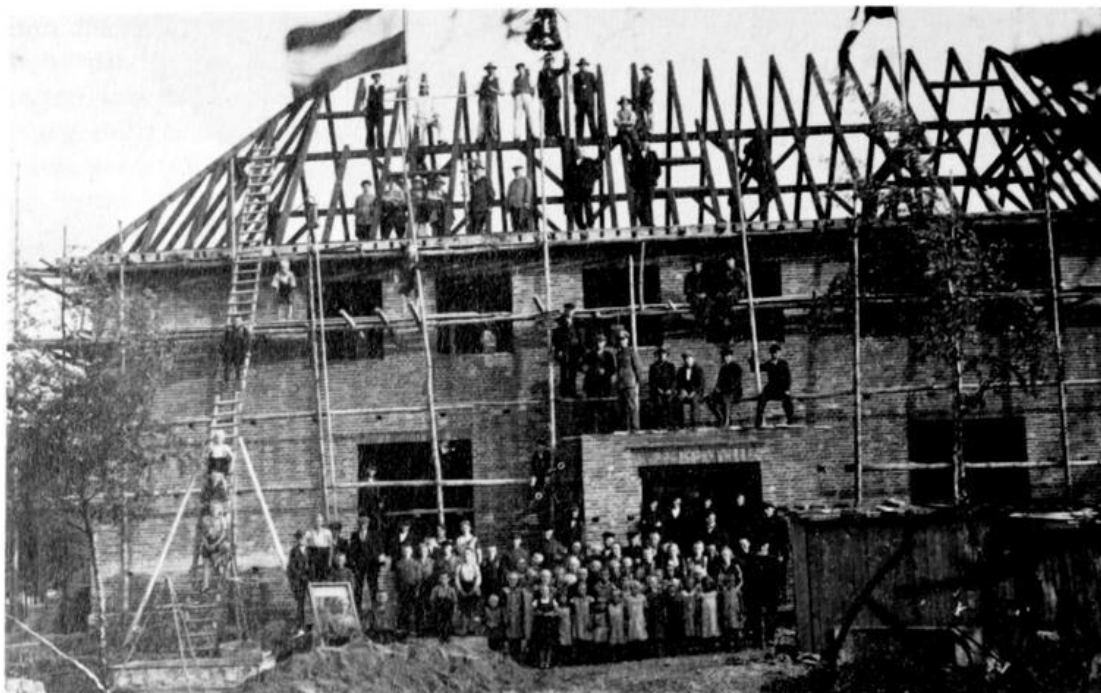
1949 hat die Schule 2 Klassen mit 106 Kindern. Ein 2. Lehrer kommt nach Brägel.

Die Oberstufe wird in den Jahren 1965/66 nach Lohne abgeschult. Die Grundschule wird noch bis 1975 weitergeführt mit folgenden Schülerzahlen: 1. Schj. – 13, 2. Schj. – 14, 3. Schj. – 16, 4. Schj. – 12, insgesamt 55. Die Grundschüler werden dann auf Lohner Grundschulen aufgeteilt.

Im Jahre 1969 werden auf dem Brägeler Pausenhof unter Leitung des Schulleiters Wellbrock und mit Hilfe der Brägeler Elternschaft vorbildliche Spiel- und Sportanlagen geschaffen.

Schulleiter: Max Brämswig 1935-1945, Heinrich Gier 1945-1948, Josef Gerken 1948-1967, Günter Wellbrock 1967-1975.

2. Lehrer: Vor dem 2. Weltkrieg und während des Krieges: B. Hartz, Anton Wreesmann, Ernst Hempelmann, Grete Buß, Inge Bitelmann, Anneliese Beneke 1943. Nach dem 2. Weltkrieg: Dominika Römann 1946, Emma Simon 1946, Lehrer Möller, Hubert Riebelmann 1950, Martha Krafft 1951, A. Huber 1959, Konrad Schmiesing 1962, Irene Riebelmann 1968, Josef Schomaker 1970, Hannelore Dullweber 1973.



Richtfest der Schule Brägel am 17. 10. 1935. Die ganze Bauerschaft ist dabei.

Auflösung: 31. 7. 1975

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist an den letzten Schulleiter Günter Wellbrock verkauft.

Kath. Volksschule Märschendorf

Nach dem Erlaß des bekannten Cloppenburgers Edikts von 1674 des Fürstbischofs Christoph Bernhard zur Erneuerung des Schulwesens kann der Vechtaer Dechant Knoop bereits im Jahre 1676 melden, daß in der Gemeinde Lohne folgende Schulen bestehen: Lohne, Brockdorf, Bokern, Märschendorf und Südlohne. Doch scheinen diese Schulen in der Folgezeit zeitweilig wieder eingegangen zu sein; 1703 wird nur die Lohner und Brockdorfer Schule erwähnt.

In den Visitationsberichten von 1772 werden wieder 4 Schulen aufgeführt: Brockdorf, Märschendorf, Südlohne und Bokern. Dechant Schweers berichtet über die Märschendorfer Schule: „Lehrer Herbert Bröring ist von der Bauerschaft angesetzt, was doch Sache des Pastors gewesen wäre, 28 Jahre. Schule gehört der Bauerschaft und wird von ihr unterhalten. 25 Kinder.“

Als Overberg 1784 die Märschendorfer Schule besucht, berichtet er darüber: „Das Schulgebäude ist noch brauchbar, es befinden sich Schreibtische darin, Lehrer Johann Gerh. Balmann, 22 Jahre alt, eines Kötters Sohn, hat die Schule cum consensu Pastoris drei Jahre gehalten, Schulzeit nur im Winter, Kinder durchgängig 22 . . .“ Overberg schlägt in seinem Bericht vor, die beiden Schulen Märschendorf und Bokern zusammenzulegen, wie der Pastor es wünscht. Der Lohner Pastor Topp schreibt 1806: „Es geht mit der Meschendorfer Schule und Bokener ins Wilde, wo nicht endlich beide Schulen kombi-

niert werden . . .“ Aber dagegen setzten sich die Märschendorfer und Bokener Eltern heftig zur Wehr, und es bleiben beide Schulen bestehen.

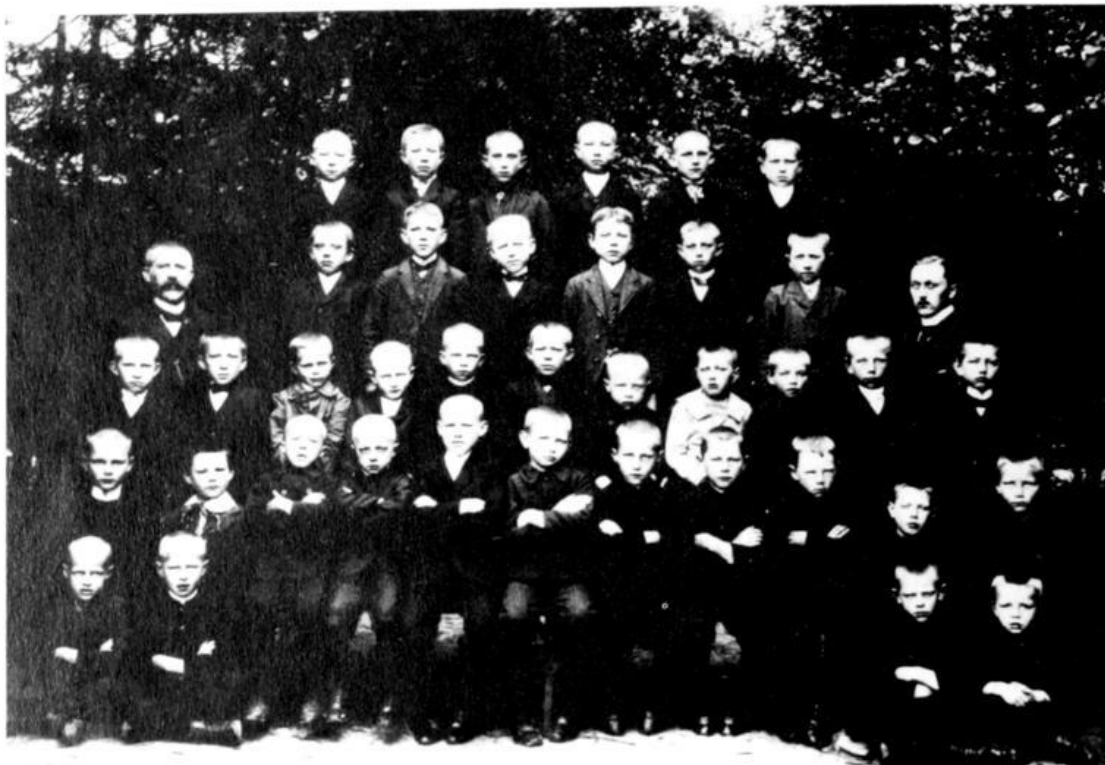
Am 13. März 1833 brennt das Märschendorfer Schulgebäude ab. Der Schulvorstand meldet: „Am gestrigen Abend ist das Schulgebäude zu Märschendorf ein Raub der Flammen geworden und total abgebrannt.“

Mit großen Eigenleistungen der Bauerschaft kann auf Markengrund im Jahre 1833/34 eine neue Schule gebaut werden. Die Ziegel dazu werden aus der Kirchenziegelei geliefert (Kosten des Schulbaues 405 Rthlr). Während der Bauzeit unterrichtet Lehrer Bröring in Schillmöllers Schusterstube.

Im folgenden Jahr 1835 wird dann auch die Lehrerwohnung fertiggestellt. Nach dem Tode des alten Lehrers Heinrich Bröring übernimmt dessen Sohn, der in Münster die Normalschule besucht hat, die Märschendorfer Schule. Zum Ende des Jahrhunderts ist diese Schule nicht mehr den Anforderungen gewachsen, und nach langen Überlegungen und Auseinandersetzungen gibt 1898 das Oberschulkollegium seine Zustimmung zum Neubau einer Schule und Lehrerwohnung. Der Bauunternehmer Warnking aus Vechta führt den Bau für 11.800 Mark aus. Das alte Schulgebäude erwirbt der Schenkwirt Clemens Joseph Kenkel für 800 Mark.

Am 28. Juli 1912 richten die Bewohner der Bauerschaft Märschendorf/Bakum ein Gesuch an das Staatsministerium um Errichtung einer eigenen neuen Schule in diesem Bauerschaftsteil. Darin heißt es: „Die Bauerschaft Märschendorf, Gem. Bakum, bestehend aus 27 Haushaltungen, bildete früher mit Carum zusammen eine Schulacht. Die Schule lag früher in der Mitte zwischen Carum und Märschendorf. Als aber in Carum eine Kapelle gebaut worden war, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Schule zur Kapelle in Carum zu legen. Weil aber der Weg dorthin für die Märschendorfer Kinder zu weit war, wurde die Schulacht Carum-Märschendorf aufgehoben und trotz vielfacher Wider-





Schule Märschendorf (Jungen) 1913 mit Lehrer Wempe (links) und Lehrer Kohnen (rechts).

sprüche, Märschendorf, Gem. Bakum, zu Märschendorf, Gem. Lohne gelegt und zu einer Schulacht verbunden ...“ Das Gesuch auf Änderung der Verhältnisse und Einrichtung einer eigenen Schule wird weiter ausführlich begründet. Aber der Antrag wird von den vorgesetzten Dienststellen abgelehnt.

Im Jahre 1924 erfolgt mit einem Kostenaufwand von 5.800 Mark der Anbau eines zweiten Klassenraumes; seitdem ist die Schule zweiklassig.

Nach dem 2. Weltkriege werden verschiedene Instandsetzungen und Modernisierungen durchgeführt. Der Pausenhof wird meist in Eigenleistung neu gestaltet, vielseitige Spielgeräte werden aufgestellt.

1968 erfolgt die Abschulung der Oberklasse nach Lohne. Die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen und wird dann auch in Lohne zentral zusammengefaßt.

Schulleiter: Herbert Bröring 1772-1781, Josef Gerhard Balemann 1781-1834, Arnold Bröring 1838-1873, Josef Siemer 1873-1882, Gerhard Brahm 1882-1897, Hermann Lübbers 1897-1902, Franz Wempe 1902-1915, Johann Wellbrock 1915-1918, Johann Ostermann 1918-1924, Clemens Braun 1924-1960, Karl Hejny 1960-1971.

2. Lehrer: Emma Lamping 1924, Hedwig Hillmann 1925, Ignatz Gardewin 1928, Joseph Thoben 1931, Vertretungen während des 2. Weltkrieges: Lehrer Melchers 1945, Wilh. Reichel 1945, Elisabeth Schade 1946, Elisabeth Albrecht 1947, Anneliese Beneke 1952, Josef Willenborg 1958.

Auflösung: 1. 8. 1971

Heutige Verwendung: Schulgebäude und Lehrerwohnung sind verkauft.



Kath. Volksschule Nordlohne

Schon in früherer Zeit gibt es immer wieder Bestrebungen, sich von Lohne zu trennen und in Nordlohne eine eigene Schule zu gründen. Auch eine Abstimmung unter den Interessenten der beteiligten Bauerschaften im Jahre 1857 (Nordlohne, Schellohne, Krimpenfort, Brägel) bringt kein positives Ergebnis.

Im Jahre 1903 beginnen erneut ernsthafte Bemühungen um die Gründung einer Volksschule. In diesem Jahr wird eine Schulacht Nordlohne/Brägel ins Leben gerufen. Die ministerielle Genehmigung erfolgt am 7. 7. 1903.

Vom Zeller Heinrich Nordlohne erwirbt die Schulacht ein geeignetes Grundstück an der „Staatschusssee“ in der Größe von 40 a. Der Preis beträgt 240 Mark für 10 a (1 qm = 0,24 Mark). Der Zimmermeister Warnking in Vechta liefert die Baupläne und Kostenanschläge. Die Bauausführung erhält der Maurermeister B. Buschmann, Lohne, das erforderliche Steinmaterial muß von der Schulacht geliefert werden.

Im Jahre 1904 kann das Schulgebäude mit 2 Klassen und Lehrerwohnung fertiggestellt werden, und im Mai 1904 wird die Schule feierlich eingeweiht. Es besuchen 80 Kinder die Schule, die bis 1906 von einem Lehrer unterrichtet werden. Ab 1906 ist die 2. Klasse eingerichtet. Für die Brägeler Kinder hat die Stadt Lohne einen eigenen Schulweg über den Wichel nach Nordlohne angelegt.

In den Nachkriegsjahren (1945-1947) besuchen über 220 Kinder in zwei Klassen die Schule. Der Unterricht kann nur behelfsmäßig erteilt werden. Ab 1947 erhält Nordlohne eine Zuweisung von zwei weiteren Lehrkräften und kann jetzt 4klassig geführt werden. Ein Ausbau mit 2 weiteren Klassenräumen erfolgt im Jahre 1950. Bei der Gelegenheit werden auch Lehrerwohnung,



Schule Nordlohne. Entlassungsjahrgang 1910 mit Hauptlehrer Klostermann.



Schule Nordlohne 1952, links Lehrer Preuß und Lehrerin Kramarz, rechts Hauptlehrer Helms und Lehrer Schumacher.

Pausenhof und Anlagen überholt. An der Einweihungsfeier nehmen u. a. teil: Bürgermeister Hempelmann, Pfarrer Bitter, Regierungsschulrat Hachmüller, Kreisbaurat Fortmann, Stadtdirektor Becker, Schulleiter Willenborg.

Am 1. 8. 1968 wird die Oberstufe zur Stegemannschule in Lohne abgeschult. Die Grundschule bleibt (80 K.) bis zur Auflösung am 1. 8. 1977 zweiklassig bestehen. Die Grundschüler kommen dann in die Ketteler Schule (Grundschule Moorkamp) nach Lohne.

Zahlreiche Studenten der Päd. Hochschule Vechta haben in der Nachkriegszeit in der Nordlohner Landschule ihre schulpraktische Ausbildung erfahren.

Schulleiter: Georg Bojert (Vertr.) 1904, Heinrich Klostermann 1904-1924, (Vertr.: Heinrich Grote, Joseph Prüllage), Gregor Frye 1924-1945, Hubert Vaske (Vertr.) 1945-1946, Paul Willenborg 1946-1951 (tödlich verunglückt), Leonhard Preuß (Vertr.) 1951-1952, Heinrich Helms 1952-1969, Frank Deux 1969-1977.

2. bzw. 3. Lehrer: Friedrich Wöbkenberg 1906, Schw. Maria Ursula (Franziska Bornemann) 1906, Friederike Trimphaus 1910, Heinrich Kallage 1912, Joseph Bagge 1914, Maria Krogmann 1919, Alfred Müller 1922, August Kathe 1923, Ferdinand Sieverding 1926, Hubert Vaske 1929-1945, Georg Ellerst 1945, Paul Willenborg 1946, Anneliese Beneke 1947, Franz Brägelmann 1948, Leo Preuß 1949, Hub. Sieverding 1950, Johann Schumacher 1952, Fräulein Kramarz 1952, Clara Busch 1953, Paula Helms 1957, Clara Witte 1960, Ruth Stukenborg 1961, Thaddäa Kampmeier 1963, Regina Uchtmann 1964, Josef Bongard 1965, Hildegard Tölke 1966, Hermann Thölking 1971-1976.

Auflösung: 1. 8. 1977

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist seit 1978 verkauft (Industriebetrieb).

Kath. Volksschule Südlohne

Fürstbischof Christof Bernhard von Galen erläßt 1674 von Cloppenburg aus eine wichtige Verordnung, die das ländliche Schulwesen verstärkt in Gang bringt und auch auf den Bauerschaften die ersten Schulen entstehen läßt.

Dechant Knop aus Vechta berichtet 1676 von einer Schule in Südlohne. Als erster Lehrer wird Heinrich Südbeck genannt, der 39 Kinder unterrichtet. 1772 erfahren wir in einem Bericht des Dechanten Schweers von einem Lehrer Heribert Pölking, der 30 Jahre alt ist. Das Schulhaus ist sein Eigentum, er trägt auch die Unterhaltungskosten.

1784 besucht Overberg die Südlohner Schule. Er berichtet: „Schulgebäude ist zu finster, es befinden sich Schreibtische darin. Lehrer Pölking hat die Schule mit Erlaubnis des Pfarrers 12 Jahre gehalten, ist 43 Jahre alt, ein Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder 70-80.“

1845 umfaßt die Schule 166, im Jahre 1855 177 Kinder.

Ab 1854 laufen Verhandlungen, entsprechend der hohen Kinderzahl bessere Schulverhältnisse zu schaffen. Zur Schulacht Südlohne gehört auch Kroge-Ehrendorf. Der Schulneubau verzögert sich wegen der Standortfrage zwischen den Bauerschaften.

1858 wird auf dem alten Platz das neue Schulgebäude errichtet. Es umfaßt 2 Klassenzimmer, eine Haupt- und eine Nebenlehrerwohnung. Der Baumeister ist B. H. Hoyng aus Lohne. Steine und Pfannen kommen aus der Kirchenziegelei. An Barkosten müssen noch 1634 Reichsthaler aufgebracht werden.

1905 erfolgt ein Umbau, die Nebenlehrerwohnung wird vom Erd- ins Dachgeschoß verlegt, der gewonnene Raum der Schule und Hauptlehrerwohnung zugeschlagen. 1938 wird eine weitere bauliche Veränderung vorgenommen, das alte Toilettengebäude wird abgerissen und ein neues errichtet.

Eine neue Lehrerdienstwohnung wird im Jahre 1950/51 auf dem Schulgrundstück fertiggestellt. Die alte Lehrerwohnung kommt im Zuge großer Umbaumaßnahmen zur Schule. Diese umfaßt jetzt 3 Klassenräume, 1 Gruppenraum, Lehrmittel- und Werkraum. Am 14. 6. 1952 kann die renovierte Schule eingeweiht werden; dabei sind u. a. anwesend: Pfarrer Bitter, Schulrat Frye, Bürgermeister Zerhusen, Architekt Buschmann, Schulleiter Paul Meyer.

Die Schule ist seit 1946 dreiklassig und von 1950 bis 1955 vorübergehend vierklassig.

In den Fronttagen von April 1945 bis Herbst 1945 fällt an allen Schulen der Unterricht aus. Nur in Südlohne unterrichtet Lehrerin Lina Gudenkauf auch während dieser Zeit weiter.

Am 1. August 1949 kehrt Hauptlehrer Paul Meyer nach 10jähriger Militärzeit aus russischer Gefangenschaft zurück und übernimmt wieder seine Schule.

Am 22. 4. 1968 erfolgt die Abschulung der Oberstufe in die von-Galen-Schule Lohne. Die Grundschule (zweiklassig) wird 1975 aufgelöst, die Südlohner Schule schließt nach 300jährigem Bestehen ihre Tore.

Schulleiter: Heinrich Südbeck um 1699, Heribert Pölking 1772-1791, Anton Fortmann 1791-1816, Franz Josef Fortmann 1816-1856, Josef Emke 1856-1858, Max Thöle (Vertr.) 1858, Bernard Hilgefert 1858-1864, Gottfried Brockhage 1864-1870, Anton Käter 1870-1877, Franz Fortmann 1877-1890, Josef Rohe 1890-1921, Franz Brägelmann 1921-1938, Paul Meyer 1938-1975 (Vertretung während des 2. Weltkrieges und der Gefangenschaft des Hauptlehrers Paul





Lehrerdienstwohnung Südlohne von 1951 (Familie Meyer)

Meyer: Lina Gudenkauf, Ida Gerberding, Hubert Eveslage, Elisabeth Ellert, Heinrich Landwehr).

2., 3. und 4. Lehrer: Johann Diedrich Prüllage um 1858, Lambert Bojert 1862, Johann Busch 1865, Josef Sandmann 1872, Bernard Wichmann 1876, Clemens Fennen 1889, Aug. Havickhorst 1897, Arnold Kordes 1900, Engelbert Klövekorn 1906, Heinrich Robke 1909, Dorothe Pundsack 1913, Josefine Bramlage 1915, Johannes Denis 1916, Johannes Dehlwisch 1919, Adele Sandmann 1919, Hedwig Klövekorn 1923, Josef Moormann 1927, Hermann Warnking 1930, Paul Meyer 1935, Franz Dwertmann 1937, Josef Riebelmann 1938, Ida Gerberding 1945, Elisabeth Ellert 1946, Hubert Eveslage 1947, Franz Thyen 1948, Konrad Meyer 1948, Wilh. Möller 1949, Siegfried Wick 1951, Josef Willenborg 1952, Annelies Beneke 1958, Elisabeth Prell 1965, Angela Haskamp 1971, Hermann Warnking 1974 (Vertr.), Maria Holthaus 1975.

Auflösung: 25. Juni 1975

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist an einen Gewerbebetrieb verkauft. Die Lehrerwohnung ist von der Familie des letzten Schulleiters Paul Meyer erworben worden.

Evang. Volksschule Lohne

Bis zum Jahre 1946 sind die verhältnismäßig wenigen evangelischen Kinder in den katholischen Schulen der Stadt Lohne untergebracht. Nach dem 2. Weltkrieg wächst durch den Zustrom der Ostvertriebenen die Zahl der evangelischen Kinder sehr stark an.

Am 2. September 1946 wird mit 2 Klassen und 106 Kindern die evangelische Schule ins Leben gerufen und behelfsmäßig zunächst in der Gertrudenschule



untergebracht. Wachsende Schülerzahlen zwingen zu einer neuen Unterbringung im ehemaligen Hitlerjugendheim an der Küstermeyerstraße. Als nächstes erstellt die Stadt eine Baracke mit 3 Klassenräumen und einer Lehrerwohnung. Als die Schülerzahl auf 182 wächst, wird die Lehrerwohnung als 4. Klassenraum eingerichtet.

Die Baracke war ein Notbehelf, und so entschließt sich die Stadt zu dem Neubau einer evang. Schule an der Klapphakenstraße. Am 7. Januar 1955 kann sie durch Pastor Stechbart eingeweiht werden. Sie wird von 139 Kindern, davon 123 vertriebenen, besucht.

Dieses Gebäude wird 1968 der wachsenden Berufsschule zur Verfügung gestellt, im Lohner Esch wird für die evang. Schüler ein Neubau errichtet. Hier werden auch die Schüler des 9. Schuljahres aus den Nachbargemeinden untergebracht; die Schule ist sechsklassig.

Im Jahre 1971 hört die evang. Schule auf zu bestehen, sie wird in eine Schule für Schüler aller Bekenntnisse umgewandelt.

Schulleiter: Studienrat Schultze 1946-1947, Günter Felsch 1947-1950, Heinrich Duy 1950-1957, Gerhard Remus 1957-1964, Hans Bauer 1964-1967, Hacker 1967-1968, Harald Söhlke 1968-1971.

Auflösung: 1971

Heutige Verwendung: Grundschule für Schüler aller Bekenntnisse.

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Dinklage



Kath. Volksschule Bahlen

Bis 1902 besuchen die Kinder aus Bahlen die Schule in Carum. Im Jahre 1902 wird in der Bauerschaft ein eigenes Gebäude mit einer einklassigen Schule und Lehrerwohnung errichtet. Um 1910 besuchen 90 Kinder diese Schule, sie wird aber nicht zweiklassig, sondern es werden Schüler nach Dinklage und Höne abgezweigt. Nach dem 2. Weltkrieg wird für 3 Jahre eine 2. Klasse geführt.

Als in den 50er Jahren fruchtbare Erkenntnisse zur Landschulreform sich durchsetzen, wird auch die Schule Bahlen einer großzügigen Umgestaltung unterzogen. Mit einem Kostenaufwand von 45.000,- DM werden im Jahre 1959 Gruppenraum, Pausenhalle und moderne Toiletteneinrichtungen geschaffen. Bei der Gelegenheit erfährt auch die Lehrerwohnung eine Renovierung.

Schulleiter: Franz Nuxoll 1902-1931, Franz Kathe 1931-1947, Josef Rießelmann 1947-1963, (Vertretung: B. Koldehoff, Jos. Hürkamp), Josef Espelage 1963-1965, Franz-Josef Nordlohne 1965-1971, Josef Schlarmann 1971-1974.

2. Lehrer: Joseph Willenborg 1949, Joseph Hürkamp 1950-1952.

Auflösung: 31. 7. 1974.

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Kath. Volksschule Bünne

Im Jahre 1908 beginnen die Vorbereitungen zu einem Schulneubau in Bünne. Die notwendigen Genehmigungen werden vom Oberschulkollegium Vechta und dem Ministerium in Oldenburg erteilt. Ein geeignetes Baugrundstück kann mit im Ort erworben werden. Dazu sei die Stellungnahme des Staatl. Gesundheitsamtes als Beispiel damaliger Gesundheitsfürsorge hier mitgeteilt: „Der für den Bau einer Schule in Bünne an der Staatschusssee Dinklage-Bad-



bergen belegene Bauplatz liegt ungestört, frei, sonnig, hoch und trocken. Stehende Gewässer, sumpfige Plätze, Düngerstätten oder Gewerbebetriebsstätten, welche ungesunde oder übelriechende Ausdünstungen verbreiten oder wegen geräuschvollen Betriebes den Unterricht belästigen könnten, sind nicht in der Nähe. Die nächsten Gebäude werden mehrere hundert Meter entfernt liegen. Der Bauplatz ist demnach vom gesundheitlichen Standpunkt als einwandfrei zu bezeichnen. 27. März 1908 gez. Dr. Heinz."

Zimmermeister Warnking fertigt den Bauplan an, und Zimmermeister G. Seelhorst erhält den Zuschlag für 9.274 Mark ohne Lieferung der Steine. Im Frühjahr 1909 ist das neue Schulgebäude fertig, und zu Beginn des Sommerhalbjahres 1909 beginnt Lehrer Bernard Varelmann den Unterricht in der einklassigen Schule.

Im Jahre 1934 wird die Schule zweiklassig, der 2. Klassenraum kann 1935 bezogen werden.

Im Jahre 1963 erfolgt eine großzügige Instandsetzung und Modernisierung des Schulgebäudes entsprechend den Forderungen, die damals an eine wenig-gegliederte Landschule gestellt werden: Gruppenräume, Pausenhalle und Pausenhof, moderne Toiletten, Zentralheizung und Außengestaltung. Im Zuge der Schulreform wird die Oberstufe 1967 nach Dinklage umgeschult. Trotz des Protestes der Bünner Bevölkerung muß auch die Grundschule 1974 die Tore schließen.

Schulleiter: Bernard Varelmann 1909-1916 (gef. in Rußland), Vertretungen im 1. Weltkrieg: Sieve, Robke, Lehrerin H. Robert, Clemens Meyer 1919-1924, Josef Pölking 1924-1963, Karl Koslik 1963-1971, Herbert Blömer 1971-1974.

2. Lehrer: Otto Dwertmann 1935, Herbert Blömer 1938, Clemens Lamping 1939, Vertretung während des 2. Weltkrieges: Reinhold Landwehr, Maria Dierkes 1946, Josef Hürkamp 1952, Marlies Luttmann 1962.

Auflösung: 31. 7. 1974

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.



Kath. Volksschule Höne

Die Schule Höne wird mit der Schule Schwege vor dem 1. Weltkrieg geplant. Aber nur die Höner Schule kann noch bis Kriegsbeginn fertiggestellt werden. Im Jahre 1912 beginnt der Unterricht mit 72 Kindern.

Das weitere Anwachsen der Schülerzahl macht es bereits 1925 nötig, die 2. Klasse einzurichten. Ein 2. Klassenraum und eine Nebenlehrerwohnung werden in einem Anbau erstellt.

Nach dem 2. Weltkrieg steigt die Schülerzahl auf 119; diese Schüler werden in 2 Klassen von dem damals einzigen Lehrer Herbert Blömer fast 2 Jahre allein unterrichtet. Dann erfolgt die Zuweisung einer 2. Lehrkraft; Anna Zumdome von Carum kommt an die Höner Schule.

Im Zuge der großen Zentralisierung wird 1969 die Oberstufe nach Dinklage abgeschult. Die Grundschule wird noch bis 1971 einklassig weitergeführt.

Schulleiter: Josef Sieve 1912 (gef. in Rußland), Vertretung während des 1. Weltkrieges: Linnemann, Robke, Ln. Robke, Ln. Enneking, Wegmann, Agnes Nuxoll.

August Bosche 1919-1939, Agnes Siemer 1939-1945, Herbert Blömer 1945-1971.

2. Lehrer: Vor dem 2. Weltkrieg: Ln. B. Middelkamp, Heinrich Robke, Josef Heil, Josef Moormann, Heinrich Fortmann, Josef Hempelmann (gef.).

Nach dem 2. Weltkrieg: Anna Zumdome (Frau Scheper) 1946, Josef Gier 1951, Heinrich Fortmann 1955-1969.

Auflösung: 31. 7. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Kath. Volksschule Langwege

Die Schule Langwege ist die älteste Bauerschaftsschule in der Gemeinde Dinklage. Schon bald nach Beendigung des 30jährigen Krieges wird sie in verschiedenen Berichten erwähnt. Wahrscheinlich hat das bekannte Edikt zur Regelung der schulischen Verhältnisse, das der Fürstbischof Bernhard von Galen 1674

von Cloppenburg aus erließ, zur Gründung der Schule Langwege geführt. Am 1. Jan. 1676 berichtet der Dechant Knoop nach Münster, daß in Langwege eine Schule bestehe. 1682 heißt es: „Es bestehen in der Gemeinde 2 Schulen, eine in der Wiek, die andere in der Bauerschaft Langwege . . .“ 1772 lesen wir „Lehrer Jakob Gier von v. Galen präsentiert; ihr ist erlaubt, die Kinder, bis sie 10 Jahre alt sind, zu unterrichten, Lehrer ist 39 Jahre alt, unterrichtet im Lesen und Schreiben, das Rechnen versteht er nicht. Schule gehört der Bauerschaft und wird von derselben unterhalten.“

Als Overberg im Jahre 1784 die Schulen unserer Heimat visitiert, sagt er von Langwege: „. . . Die Schule ist noch brauchbar, es befinden sich Schreibtische darin.“ Lehrer Giere, inzwischen 51 Jahre alt, ist ein Heuermann, Schulzeit nur im Winter, meist 60 bis 70 Kinder. Der Lehrer erhält von jedem Kind 27 Grote.

Im Jahre 1823 errichtet die Schulacht mit Genehmigung der Schulbehörde ein neues Lehrerwohnhaus, es ist 47 Fuß lang und 30 Fuß breit.

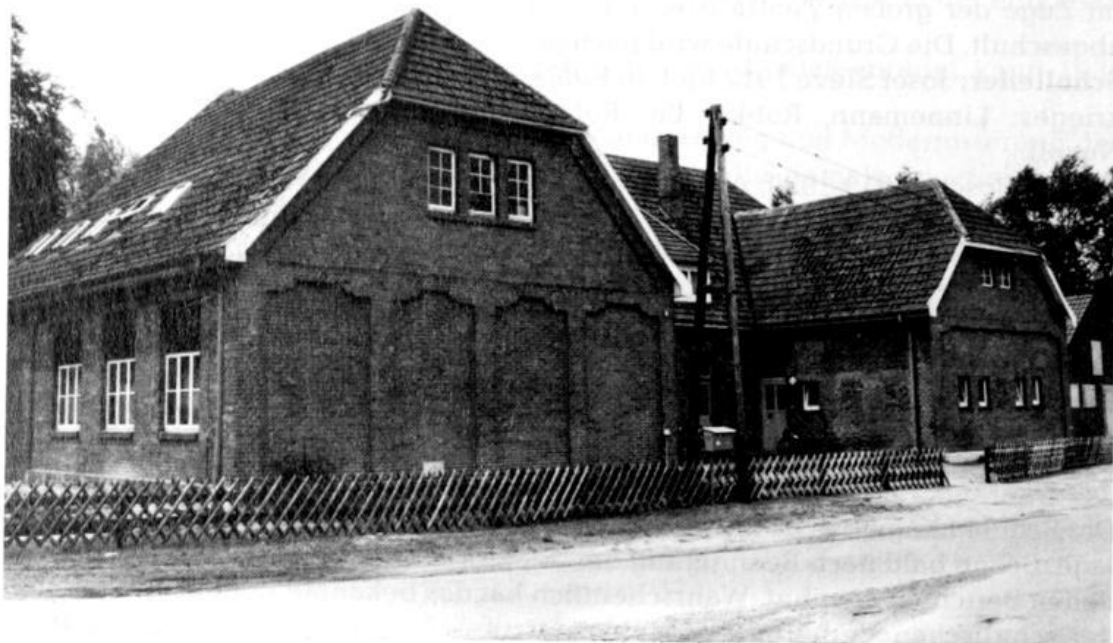
1832 folgt der Neubau einer zweiklassigen Schule, die etwa 70 Jahre später ein Raub der Flammen wird.

Im Jahre 1924 errichtet die Gemeinde auf der gegenüberliegenden Straßenseite das heutige Schulgebäude, es umfaßt 2 Klassenräume, 1 Lehrmittelzimmer und eine Lehrerwohnung.

Nach dem 2. Weltkrieg (1957) werden größere Umbau- und Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Schule erhält zeitgemäße Toiletten, einen Duschaum und eine Pausenhalle.

Ab 1947 ist die Schule dreiklassig. Die Oberstufe wird 1969 nach Dinklage abgeschult. Die Grundschule bleibt noch bis 1974 bestehen.

Schulleiter: Heinrich Böckermann 1700-1752, Jakob Gier 1764-1801, Adelheid Gier 1801-1805, Bernhard Dunker 1805-1808, Kaspar Heinr. Dunker 1808-1855, Joh. Heinr. Haskamp 1855-1880, Josef Siemer 1880-1906, Josef Sommer 1906-



1945, Bernhard Thomann 1945-1949, Vertretung: Anneliese Ferneding, Josef Tönjes 1949-1957, Franz Südbeck 1957-1967, Robert Klostermann 1967-1974.

2. bzw. 3. Lehrer: Anton Kramer 1862, Georg Windhaus 1864, Bernhard Grote 1867, Stephan Willenborg 1873, Heinrich Kohorst 1883, Heinrich Arlinghaus 1895, Sommer 1902, Friedrich Kenkel 1906, Heinrich Bäker 1907, Elisabeth Pöhler 1912, Josephine Bramlage 1913, Lehrerin Wulf 1914, Eugen Sieverding 1919, bis zum 2. Weltkrieg: Robert Klostermann, Willi Langhorst, Hans Middelkamp; nach dem 2. Weltkrieg: Hilda Hachmöller 1948, Günter Schwarzkopf 1949, Maria Dierkes 1956, Elisabeth Prell 1957, Josef Bongartz 1967, Helmut Schmitz 1967, Josef Niemann 1969, Paul Hülsmann 1971, Marlies Borgerding 1973.

Auflösung: 1. 8. 1974

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft und zu Familienwohnungen umgebaut worden.

Kath Volksschule Schwege

Unter der Überschrift „Schule für Schwege“ schreibt die Oldenburgische Volkszeitung am 28. 4. 1913: „Endlich ist die langersehnte Schule in Schwege vom Gemeinderat in 2. Lesung genehmigt worden. Sie wird auf dem Aßmannschen Grundstück erbaut zur Freude der Eingesessenen, deren Kinder bisher einen Weg bis zu 5 km machen mußten. Kein Wunder, wenn man mit Böllerschüssen das Ereignis feierte.“

Aber noch ist es nicht so weit, der Neubau kann zwar noch vor dem 1. Weltkrieg begonnen werden, wird aber erst 1919 endgültig fertig. Am 24. 4. 1919 beginnt der Unterricht mit 81 Kindern in der neuen Schwegener Schule. Trotz der hohen Schülerzahlen kann vor dem 2. Weltkrieg keine 2. Klasse eingerichtet werden. Erst ab 1. 4. 1949 wird die Schule bis 1955 zweiklassig geführt. Der



Ausbau einer 2. Klasse erfolgt nicht. Ostern 1965 wird die Oberstufe nach Dinklage umgeschult. Die Grundschule bleibt noch bis 1974 bestehen und wird dann in die Kardinal-Galen-Schule Dinklage überführt.

Schulleiter: Franz Windeler 1919, Josef Hachmöller 1919-1923, Josef Dierkes 1923-1953, Johannes Krogmann 1953-1965, Hermann Feeken 1965-1966, Hubert Kreutzmann 1966-1967, Bernhard Thomann 1967-1974.

2. Lehrer: Heinrich Fortmann 1949-1955, Hubert Kreutzmann 1966-1967.

Auflösung: 31. 7. 1974

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft und als Wohnhaus umgebaut.

Kath. Schule Wulfenau

In seiner „Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg“ (Band I) berichtet Karl Willoh: „Die Schule in Wulfenau besteht offiziell erst seit 1830, doch wurde schon 1802 in Wulfenau den Kindern Unterricht erteilt. Seit 1825 hielt dort Schule Burgvikar Pröbsting . . . Graf von Galen ließ dann auf seine Kosten Hermann Hülsmann die Normalschule in Münster besuchen, und nachdem dieser 1826 in Vechta geprüft und von v. Galen präsentiert worden war, wurde Hülsmann als erster oberlich angeordneter Lehrer nach Wulfenau geschickt.“

Hülsmann unterrichtet zunächst in seinem eigenen Hause, dann wird 1831 die erste einklassige Schule errichtet. Die Kinderzahl steigt bis 1889 auf 88. Im Jahre 1891 wird der Bau einer neuen Schule erforderlich, sie ist einklassig und besitzt eine Lehrerdienstwohnung.

Nach dem 2. Weltkrieg werden mit einem Kostenaufwand von 30.000,- DM große Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Sie entsprechen der Auffassung dieser Jahre, der Landschule nach Form und Inhalt ein neues Gesicht zu geben und dem Landkind in Bildung und Erziehung die besten Chancen zu bieten.

1965-1966 wird die Oberstufe nach Dinklage abgeschult. Die Grundschule bleibt noch bis 1974 bestehen.



Schulleiter: Hermann Hülsmann 1831-1835, Joseph Speiser 1835-1846, Johann Bernhard Rebel 1847, Joh. Herbert Höltermann 1847-1849, Westendorf 1855-1880, Bernh. Heinrich Wegmann 1880-1923, Joseph Hachmöller 1923-1926, Josef Gier 1926-1955, Franz Thyen 1951-1973. Verschiedene Junglehrer zur Vertretung bis 1974.

Auflösung: 31. 7. 1974

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Evang. Volksschule Wulfenau

Seit 1802 wird im Hause des Hermann Hülsmann Schule gehalten, später zieht die Klasse in eine Stube des Bauern Schwarte um. 1820 stellen die evangelischen Eltern den Antrag auf eine eigene Schule, aber das Anliegen wird abgelehnt. Nach Fertigstellung der evang. Kirche im Jahre 1852 wird der Unterricht in die Sakristei dieser Kirche verlegt.

Erst im Jahre 1900 kann das neue Schulgebäude errichtet werden. Es enthält einen Klassenraum und eine geräumige Lehrerwohnung. Von jetzt an besteht die Möglichkeit, daß auch verheiratete Lehrer in Wulfenau angestellt werden. Bis dahin war eine lange Reihe unverheirateter Lehrer für 2 bis 4 Jahre hier tätig. Im Jahre 1941, als Lehrer Evers eingezogen wird, erfolgt die Zusammenlegung der evangelischen mit der katholischen Schule. Die Leitung der Gemeinschaftsschule übernimmt Lehrer Gier.

1945 werden beide Schulen wieder selbständig. Bis zum regulären Neubeginn der evang. Schule unterrichtet Studienrat Castens, der als Pensionär und Verwandter der Freifrau von Rössing auf Schloß Gut Lage wohnt, die 66 evangelischen Kinder.

Nach dem 2. Weltkrieg legt die Gemeinde einen neuen Pausenhof an, wobei die Elternschaft tüchtig mithilft. Im Jahre 1959 wird das Schulgebäude einer Renovierung unterzogen. – Die Kinder der einklassigen Schule führen alljährlich zu Weihnachten ein Krippenspiel in der Kirche auf.



1966 wird die Schule aufgelöst. Die Kinder werden in die evangelische Volksschule Dinklage überführt.

Schulleiter: Hinrich Uchtmann 1826-1839, Johann Schröder 1839-1846, Johann Diedrich Mahlstedt 1846-1850, Ant. Bernh. Ummen 1850-1852, Adolf Böning 1852-1854, Johann Gerh. Kramer 1854-1858, Johann Heinr. z. Brook 1858-1862, Johann Heinrich Freese 1862-1864, Christian Friedr. Wiechmann 1864-1865, Diedrich Heinr. Horstmann 1870-1872, Peter Friedrich Schmidt 1872-1874, Hermann Rud. Wilkens 1874-1875, Ludwig Winters 1875-1876, Peter Friedrich Schmidt 1876-1878, Gerhard Leffers 1878-1879, Johann Eduard Ruperti 1879-1880, Hermann Georg Ebeling 1880-1884, Gerh. Albert Meyer 1884-1888, Karl Georg Steenken 1888-1895, Diedrich Sandersfeld 1895-1898, Johannes Ludwig Eyben 1898-1905, Johann Gerh. Fokuhl 1905-1924, Karl Witte 1924-1935, Hermann Emil Evers 1935-1941, Gemeinschaftsschule 1941-1945, Emma Fengler 1946-1959, Heinz Priewe 1959-1966.

Auflösung: 1. 4. 1966

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist mit Wald- und Wiesengelände von der Gemeinde verkauft worden.

Evang. Volksschule Dinklage

Die Gründung der evangelischen Volksschule Dinklage wird mit Schreiben des Ministeriums für Kirchen und Schulen in Oldenburg am 31. Januar 1946 verfügt. Die Schule beginnt im selben Jahr mit 90 Kindern (79 Vertriebene, 11 Einheimische).

Die räumlichen Verhältnisse sind anfangs sehr schlecht. Da kein eigenes Gebäude vorhanden ist, stellt die katholische Volksschule einen Unterrichtsraum zur Verfügung.

1947 kann die Schule in eine Baracke des ehemaligen Reichsarbeitsdienstes umziehen, hier stehen 2 Räume zur Verfügung (je 8 m × 4,50 m). Aber auch dieser Platz reicht nicht aus, da die Kinderzahl 1947 auf 154 anwächst. 1949 zieht die Schule in eine Schulbaracke um, die aber auch nur 2 Klassenräume besitzt. Es muß weiter Schichtunterricht betrieben werden (3 Klassen).

Erst im Jahre 1953 stehen ausreichend Räume zur Verfügung, als der Unterricht in das Gebäude der ehemaligen Mittelschule in der Sanderstraße verlegt werden kann. Die Schule ist von 1948 bis 1957 und von 1966 bis 1969 dreiklassig, 1949/1950 muß für ein Jahr eine 4. Klasse geführt werden.

Mit der Einführung des 9. Schuljahres 1961 müssen die Schüler des 9. Schuljahres die evangelische Schule in Lohne besuchen. 1966 werden die Schüler der evangelischen Schule Wulfenau wegen Auflösung der Schule übernommen. 1969 erfolgt die Umschulung der Oberstufe in die Hauptschule Dinklage. Die Grundschule bleibt noch zweiklassig bis zur Auflösung 1974 bestehen.

Schulleiter: Karl Pollex 1945-1957, Friedrich Müller 1957-1958 (Vertretung), Heinrich Kunath 1958-1974.

2. bzw. 3. Lehrer: Erwin Fouquet 1946, Ingrid Jäcke 1947, Marianne Maslo 1948, Arnold Bier 1948, Walter Kliem 1949, Renate Schreiber 1951, Anton Günter Wempe 1952, Günter Abel 1953, Ruth Oermann 1954, Hildburg Duwe 1966, Hans-Peter Naß 1966, Heye Müller 1969, Dörte Holdschmidt 1971, Marianne Müller 1970.

Auflösung: 31. 7. 1974

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Steinfeld

Kath. Volksschule Harpendorf

Aufgrund der Schulverordnung von 1674 erfolgt in der Zeit 1696-1703 die Gründung der Harpendorfer Schule. Es ist noch kein Schulgebäude vorhanden. Zu Ende des Jahrhunderts kauft die Schulacht ein Wohnhaus vom Wirt Spieker (späterer Platz des Kriegerdenkmals) und richtet es als Schule ein. 100 Jahre wird darin Schule gehalten. Es heißt 1772:

„Lehrer Johann Leusken, seit 1771, kann nur lesen und schreiben, Schule gehört der Bauerschaft und wird vom Untervogt Schröder unterhalten, wofür er Garben bekommt, 50 Kinder.“

1889 besuchen 90 Kinder die einklassige Schule Harpendorf, sie ist ab 1897 zweiklassig.

Im Jahre 1897 wird das alte Schulgebäude abgerissen. Der Bauer Wefenstette verkauft ein von ihm vor Jahresfrist gebautes Wohnhaus an die Schulacht, die es zu einer zweiklassigen Schule mit Lehrerwohnung einrichten läßt. 1947/48 wird dieses Schulgebäude nochmals umgebaut, indem man beide Klassenräume an die Ostseite verlegt und den kleinen Windfang („Brummstall“) abreißt. In diesem Jahr besuchen 134 Kinder die Schule, sie ist von 1946-1958 dreiklassig.

Als das alte Schulgebäude immer mehr in Verfall gerät, beschließt die Gemeinde Steinfeld 1962 den Bau einer neuen Schule. Mit einer Baukostensumme von 142000,- DM wird der Neubau erstellt. Er umfaßt zwei Klassenräume, Gruppenraum, überdachte Pausenhalle und Sanitäranlagen. Das alte Schulgebäude wird 1964 abgerissen und am selben Platz eine neue Lehrerwohnung errichtet.





Alte Schule Harpendorf. Abbruch 1964



Schule Harpendorf. Klassenfoto von 1926 mit Lehrer Jos. Seitz.

Schulleiter: Johann Leusken 1771, Wafenstette 1830-1836, Schrandt 1856-1866, Theodor Kruse 1866-1906, Clemens Anten 1906-1926, August Schillmöller 1927-1928, Joseph Fössing 1928-1940 (Vertretung: Julius v. d. Assen, Heinrich Raschke, Clemens Steverding), Franz Thyen 1940-1945, Heinrich Ollendiek 1946-1965, Hans Krogmann 1965-1970, Heinrich Ollendiek (Vertr.) 1970-1971.

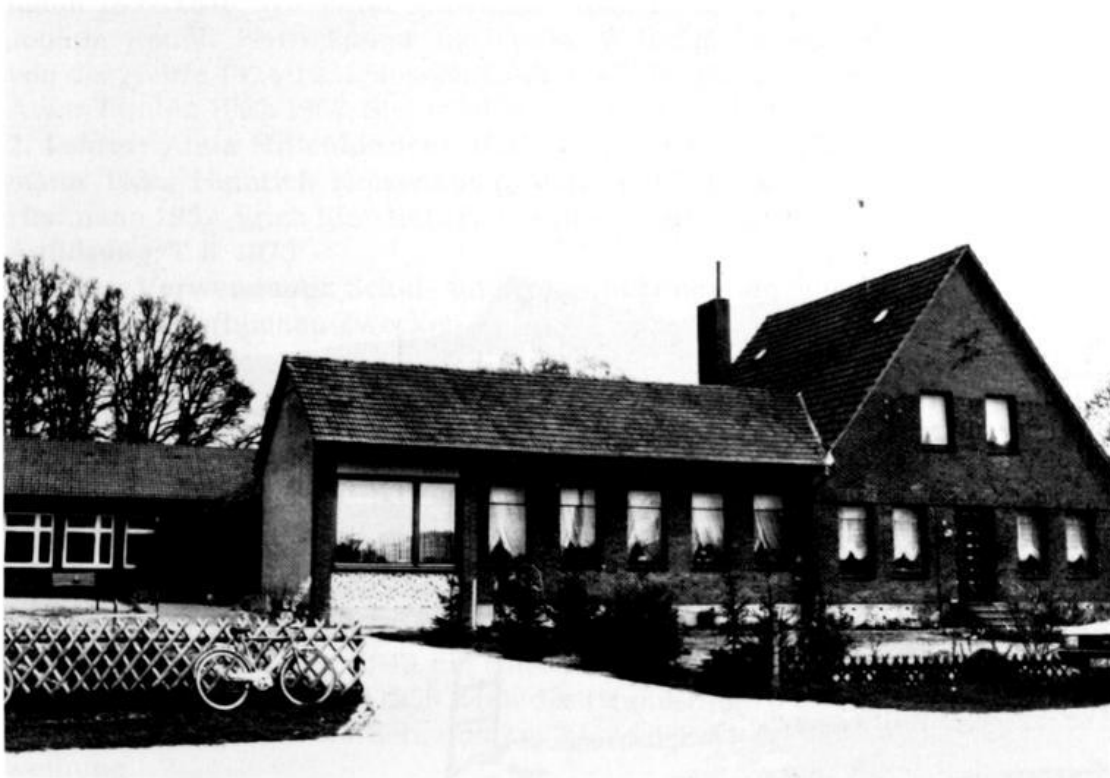
2. bzw. 3. Lehrer: Heinrich Stukenborg 1897-1904, Fritz Wöbkenberg 1904-1905, Eduard Engeln 1905-1910, Auguste Wittrock 1910-1912, Maria Heseding 1912-1916, Josepha Abeln 1916-1918, Franziska Palm 1919, Gregor Börgerding 1919-1923, Elisabeth Schwertmann 1923-1926, Josepha Seitz 1926-1928, Theodor Menke 1928-1931, Johannes Varnhorst und August Krapp bis 1932, Theodor Mucker 1932, Franz Thyen 1939, Helene Kremser 1945, Maria Overmeyer 1947, Gregor Hüttemeyer 1947-1948, Gisela Schillmöller 1948, Klara Busch 1951-1953, Anneliese Pille 1953-1959, Ursula Seiert 1959, Irmgard Klöker 1959-1961, Gertrud Janßen 1961, Franz Borchers 1964-1965.

Auflösung: 1. 8. 1971

Heutige Verwendung: Lehrerdienstwohnung und Schule sind verkauft.

Kath. Volksschule Holthausen

Vor dem I. Weltkrieg ist der Bau einer Schule für die Bauerschaft Holthausen von den Behörden zugesagt worden. Nach dem Kriege versuchen Gemeindeverwaltung und Schulvorstand das geplante Vorhaben zurückzustellen. Von der Regierung in Oldenburg wird 1922 eine Sitzung in die Schule Steinfeld einberufen, an der Minister v. Finckh und Oberschulrat Rehling teilnehmen. Es wird der entscheidende Beschluß gefaßt, die einklassige Volksschule in Holthausen zu bauen.





Am 1. Januar 1962 kann Lehrerin Erna Stascheit ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern; sie ist seit 1946 an dieser Schule tätig und unterrichtet nach ihrer Pensionierung noch 6 Jahre weiter. An der Feier nehmen u. a. teil: Schulrat Janssen, Pfarrer Kahnt, Bürgermeister Berding, Gem.-Direktor Overmeyer, Rektor Riebelmann.

1968 wird Schulleiter Herbert Lorenz nach Duderstadt versetzt; gleichzeitig erfolgt die Abschulung der Oberstufe. Die Grundschule wird 1969 aufgelöst, und die Kinder besuchen seitdem die Johannes-Schule in Steinfeld.

Schulleiter: Helmut Simon 1945-1947, Lehrer Müller 1947-1949, Bruno Behm 1949-1955, Werner Flade 1955-1958, Herbert Lorenz 1958-1968, Lehrer Willert 1968-1969 (einklassige Grundschule).

2. Lehrer: Erna Stascheit 1946, Dietlinde Scholz 1962, Fräulein Amenda (Utz) 1965-1968.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist für gewerbliche Zwecke vermietet.

Evang. Volksschule Mühlen

Der Antrag auf Errichtung einer evangelischen Volksschule in Mühlen wird am 26. 9. 1946 gestellt und am 3. 10. 1946 vom Minister für Kirchen und Schulen genehmigt. Der Unterricht beginnt zum Schuljahr 1947 in einem Klassenraum der katholischen Volksschule.

Schon nach fünf Jahren wird sie mit Verfügung der Schulbehörde vom 31. 3. 1952 aufgehoben, „da nur noch 18 Kinder da sind“.

Schulleiter: Lehrer Foellmer 1947-1952.

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Holdorf

Kath. Volksschule Ihorst

Das erste nachzuweisende Schulgebäude brennt am 10. Nov. 1818 ab. Es war mit 130 Rth. versichert. Ein Schulneubau wird beschlossen und für 427 Rth. an den Schuljuraten Ferneding vergeben. Das Gebäude ist 24 Fuß lang, 18 Fuß breit und 10 Fuß hoch. Über 100 Jahre – bis 1921 – dient dieses Gebäude dem Schulunterricht.

Von 1815 bis 1863 ist H. Arnold Giere als Lehrer in Ihorst. Er hat keine Wohnung und erhält keine Mietentschädigung, sein Gesamteinkommen beträgt 85 Rth., 37 Grote, 2 Pfennige.

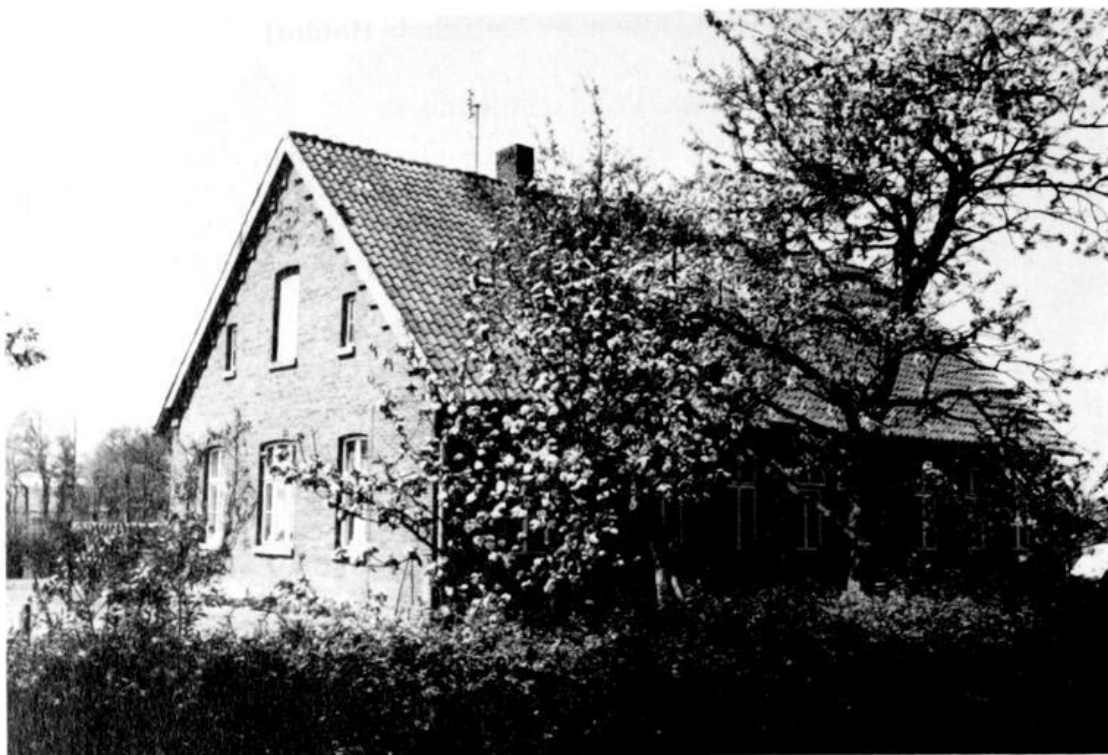
Im Jahre 1856 gibt es in Ihorst 58 selbständige Familien: Haus Ihorst (Graf von Ascheberg), 6 Bauern und 50 Heuerleute. Etwa 50 Kinder besuchen durchschnittlich die einklassige Schule. Laut Schulversäumnisliste von 1868 werden in diesem Jahr 23 Kinder wegen Schulversäumnisse gebrücht (mit Bußgeld bestraft).

Im Jahre 1863 schreibt Schulleiter Wehage über die Schule Ihorst:

„Weiter ist aber nichts da, weder Lehrerwohnung noch Latrinen. Der Fehler des Schulgebäudes ist aber eine ungewöhnliche Nässe und Feuchtigkeit . . .“

Nach Ankauf eines angrenzenden Grundstückes vom Bauern Sieve errichtet die Schulacht 1886 eine neue Lehrerwohnung. Die Kosten betragen 5043 Mark. Es wird ein Darlehen von 4500 Mark mit einer Verzinsung von 4% aufgenommen. Um die im Jahre 1893 ausgeschriebene Schulstelle Ihorst bewerben sich 9 Kandidaten: Kayser, Vahren; Brunkhorst, Herbergen; Dierks, Dwertge; Kanne, Steinfeld; Anten, Norddöllen; Brahm, Märschendorf; Moormann, Scharrel; Kohorst, Langwege; Südbeck, Elisabethfehn. – Bernhard Kayser erhält die Stelle, er gibt sie aber nach einem Jahr wieder auf und geht nach Vahren zurück; ihm folgt Ignaz Brunkhorst.





Lehrerdienstwohnung Ihorst.



Einklassige Schule Ihorst mit Hauptlehrer Gregor Hüttemeyer 1953

Im Jahre 1914 beschließt die Gemeinde Holdorf einen Schulneubau für Ihorst. Er kommt aber wegen des I. Weltkrieges nicht mehr zur Ausführung. Nach Kriegsende wird dann die Schule gebaut und kann im Juni 1921 von 65 Kindern bezogen werden.

Im Jahre 1963 erfolgt ein Erweiterungsbau. In einem Ausbau werden ein Gruppenraum und neue Toilettenanlagen untergebracht. Die Kosten betragen etwa 30 000,- DM. Das alte freistehende Abortgebäude wird abgebrochen.

Schulleiter: Arnold Giere 1815-1863, Friedrich Blömer 1863-1877, Anton Lübke 1877-1893, Bernhard Kayser 1893-1894, Ignaz Brunkhorst 1894-1920 (Vertretung: L. Kreyborg 1920), Clemens Braun 1920-1921, Norbert Bahlmann 1921-1936, Hans Varnhorst 1936-1941 (Vertr. Lehrerin Uptmoor), Norbert Bahlmann 1945-1951, Gregor Hüttemeyer 1951-1971.

Auflösung: 1. 8. 1971

Heutige Verwendung: Schulgebäude und Lehrerwohnung sind verkauft.

Kath. Volksschule Grandorf

Als Holdorf im Jahre 1827 von Damme getrennt wird, bestehen in der Gemeinde eine Kirchspielschule in Holdorf und die Bauernschaftsschulen in Grandorf, Ihorst, Handorf und Fladderlohausen. In einem Bericht heißt es, daß die Schullokale recht klein seien und in einem schlechten Zustand, sie hätten keine Lehrerwohnung.

Lehrer Joseph Schewe beantragt im Jahre 1836 eine Lehrerwohnung für Grandorf. Auch sein Nachfolger Bernard Heinrich Kramer (1837-1882) bemüht sich in einem ausführlichen Schriftwechsel lange darum. Kramer wohnt in einem vom Bauern Pöppelmann gepachteten Haus (Schomsgorn).



1860 wird ein Wegeplacken bei Flockmanns Haus als Schulgrundstück erworben. Mit Schreiben vom 15. Juli 1863 schildert das Amt Damme dem Großherzoglichen katholischen Oberschulkollegium in Vechta die schwierige finanzielle Lage der Schulacht Grandorf und schließt:

„Diesemnach ist die Steuerkraft der Schulacht wohl nur eine geringe zu nennen, und wird den Genossen, die zum Theil auch noch mit nicht unerheblichen Schulden belastet sind, die Aufbringung der Kosten des Neubaus des Schulhauses, wie solcher bestimmt worden, recht schwer fallen.“

Trotz der schwierigen Verhältnisse wird ein neues Schulhaus mit Lehrerwohnung im Jahre 1864 fertiggestellt. Im nächsten Jahrzehnt versucht man, die beiden Schulachten Grandorf und Handorf wieder zu vereinigen. 1880 setzt die Schulbehörde dem Bemühen ein Ende, indem sie bestimmt, daß beide Schulachten bleiben.

Im Jahre 1883 brennt in Grandorf die Schule, ein Fachwerkbau mit Stroh gedeckt, ab. Sie wird im nächsten Jahr wieder fertiggestellt, 1903 meldet der Kreisschulinspektor, daß ein Pissoir fehle.

Im Jahre 1910/11 werden an dem Schulgebäude Umbauten und eine Verlängerung vorgenommen. Gleichzeitig wird ein neues Abortgebäude errichtet. Tischlermeister F. Böckmann ist mit der Durchführung der Baumaßnahmen beauftragt. Die Kosten betragen etwa 14.000 Mark.

Lehrerin Frau Ida Lohmann hat die Schule nach dem 2. Weltkrieg 15 Jahre unter schwierigen Verhältnissen geleitet; sie schreibt:

„Am 1. Sept. übernahm ich die einklassige Volksschule Grandorf. Der Klassenraum reichte nicht aus. Die Schülerzahl betrug 74. Im Einverständnis mit dem Herrn Schulrat Frye konnte ich die Schüler aufteilen: 5.-8. Schulj. von 8-10¹/₂ Uhr, das 1.-4. Schulj. von 10¹/₂-13 Uhr. Nach und nach verließen Flüchtlingsfamilien Grandorf und die durchschnittliche Schülerzahl sank auf 35-40. Es wurde in den 50er Jahren neues Schulgestühl angeschafft, aber keine baulichen Veränderungen vorgenommen.“

Im Jahre 1960 wird die Lehrerwohnung renoviert. 1961 werden neue Toiletten geschaffen, das alte Abortgebäude kommt zum Abbruch.

Schulleiter: Franz Joseph Stallo um 1800, Joseph Schewe 1830-1837, Bernard Heinrich Kramer 1837-1882, Sixtus Ahlrichs 1882-1892, Theodor Meistermann 1892-1912, Norbert Bahlmann 1912-1921, Vertretung: Ignaz Möller, Georg Lensch, Herbert Stallman 1914-1921, Georg Busch 1921-1933, Joseph Willenbrink 1933-1944 (gef.), Clemens Witte 1944-1945, Ida Lohmann 1945-1960, Joseph Engelmann 1960-1965, Hans Pekeler (Vertr.) 1966, Franz Overmeyer 1966-1967.

Auflösung: 16. Okt. 1967

Heutige Verwendung: Der letzte Schulleiter Franz Overmeyer hat das Schulgebäude gekauft und als Wohnung hergerichtet.

Evang. Volksschule Handorf

Mit dem Zuzug evangelischer Vertriebenenfamilien in den Nachkriegsjahren aus Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Niederschlesien steigt der Anteil der evang. Christen in Handorf stark an. Dazu kommen 1955/56 evang. Familien des Bergwerks Damme.

Im Jahre 1958 wird für die Einrichtung einer eigenen evangelischen Schule ein Antrag gestellt, der 1959 genehmigt wird. Mit einer Feierstunde erfolgt die Einweihung am 26. 4. 1960. In den Räumen der ehemals katholischen Schule ist die neu eingerichtete evangelische Volksschule Handorf untergebracht. An der Einweihungsfeier nehmen u. a. teil: Reg.-Dir. Sprenger, Reg.- und Schulrat Dr. Willers, Schulrat Janssen, Pastor Studt, Bürgermeister Grote, Mitglieder des Holdorfer Gemeinderates, Schulleiter und Lehrer benachbarter Schulen. Hauptlehrer Windeler und Elternratsvorsitzender Többe-Bultmann überbringen die Grüße und Wünsche der katholischen Bevölkerung. Die Schülerzahl beträgt anfangs 62, sie steigt aber bis 1967 ständig an. In den Jahren 1963 bis 1965 können 3 Klassen eingerichtet werden.

1966/67 werden in einem Erweiterungsbau Lehrmittel- und Geräteraum und neue Toiletten untergebracht. Gleichzeitig werden die Klassenräume renoviert. Auf der Elternversammlung vom 23. 6. 1969 wird in Anwesenheit des Schulrats Strodt über das weitere Schicksal der Schule beraten und abgestimmt. Mit Beginn des Schuljahres 1969/70 besuchen die Kinder der Oberstufe die Schule in Holdorf und die Kinder der Unterstufe die Kath. Grundschule in Handorf. Diese Schulen werden zu Schulen für Schüler aller Bekenntnisse erklärt. Nach 9jährigem Bestehen wird die Evang. Volksschule Handorf wieder aufgelöst. Wie uns die Chronik berichtet, hat sie in dieser Zeit gute Arbeit geleistet und besonders auch das musische Tun sehr gepflegt.

Schulleiter: Günther Hacker 1960-1966, Ingrid Gutzmer 1966-1968, Manfred Heberlein 1968-1969.

2. bzw. 3. Lehrer: Oswalt Kutzner 1960 (Vertr.), Dietlinde Fuhrmann (geb. Walach) 1960, Ingrid Gutzmer 1963, Manfred Heberlein 1966.

Auflösung: 12. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.



Zur Chronik des Schulgebäudes der Evang. Volksschule Handorf

Das Schulgebäude, das die neugegründete evangelische Schule im Jahre 1960 übernimmt, beherbergte ehemals die **katholische Volksschule Handorf**. Sie ist im Jahre 1909/10 auf einer 50 ar großen unkultivierten Fläche des Colon Többe nordöstlich der Straße Holdorf–Damme errichtet worden. Das Gebäude umfaßte einen Klassenraum (6,50 × 9,30 m) und eine Lehrerwohnung mit Küche, Waschküche, 6 Wohnzimmern und Wirtschaftsräumen. Die Baukosten betragen 14.400 Mark. Im Jahre 1947 wurde ein 2. Klassenraum angebaut.

Kath. Volksschule Fladderlohausen

Um 1800 bestehen in der Gemeinde Holdorf folgende Schulen: Fladderlohausen, Grandorf, Ihorst und die Kirchspielschule in Holdorf. Nach dem Status vom 12. Febr. 1835 ist in Fladderlohausen eine kath. Schule vorhanden, aber keine Lehrerwohnung. Der Lehrer ist zu dieser Zeit Theodor Moormann. Der Unterricht wird in einer Scheune des Bauern These (heute Ortman) erteilt.

Nachdem Holdorf im Jahre 1827 selbständige Gemeinde geworden ist, wird bald in Fladderlohausen ein Schulgebäude auf dem Gelände der heutigen Schule errichtet.

Am 20. Nov. 1842 brennt das Schulgebäude gänzlich ab. Mit einem Kostenaufwand von 330 Rth. wird es 1842/43 wieder aufgebaut. Es ist ein Fachwerkbau mit einem Klassenraum 9 m lang und 8 m breit. Der Fußboden ist mit 40 cm breiten Eichendielen belegt, in der Mitte des Raumes steht der Ofen.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ist Johann Heinrich Meyer Lehrer in Fladderlohausen – ein streitbarer Mann. Er schreibt am 25. 1. 1858 an das Kath.



Oberschulkollegium einen Brief, in dem es heißt: „Zur traurigen Nachricht hat Unterzeichneter seinem Hochlöbl. Oberschulkollegium anzuzeigen, daß in seiner Schulacht zum allgemeinen Ärgernisse einige freche, trotzig und widerspenstige Kinder und Eltern sich befinden, welche, wie es scheint, nur darauf ausgehen, Unterzeichneten Schaden zuzufügen und seine Stellung ganz und gar unhaltbar zu machen . . .“ Lehrer Meyer hat dann noch im gleichen Jahr Fladderlohausen verlassen.

Mit Verfügung vom 22. Jan. 1897 wird die Anfangsstelle zur ordentlichen Hauptlehrerstelle erhoben.

Im Jahr 1910 wird das jetzige Schulgebäude errichtet, es enthält einen Klassenraum und eine Lehrerwohnung. Das alte Schulgebäude verkauft man an den Bauern Wanstrath (jetzt Perner) für 100 Taler. Die Baukosten der neuen Schule betragen 11.447 Mark. Es wird eine Anleihe von 8000 Mark zu 4% aufgenommen. Das Schulplatzgelände wird erweitert.

Von 1939 bis 1961 ist die Schule zweiklassig. 1950/51 erfolgt eine Schulerweiterung durch Anbau eines Klassenraumes und Ausbau einer 2. Lehrerwohnung. Diese wird von 1951-1961 vom 2. Lehrer Hans Bollmann bewohnt.

1965 erfolgt die Umschulung der Oberstufe in die Mittelpunktschule Holdorf. Die Grundschule besteht noch bis 1965.

Schulleiter: Theodor Moormann 1821-1851, Johann Heinrich Meyer 1851-1858, Friedrich Ahlrichs 1858-1862, Georg Knabke 1862-1872, Friedrich Siefke 1872-1880, Richard Middendorf 1880-1896, Gottfried Beckermann 1896-1898, Joseph Bölling 1898-1924, Vertretung: B. Haferkamp 1924-1925, Bernhard Wittrock 1925-1939, Hermann Wilder 1939-1945 (Gemeinschaftsschule), Albert Pundsack 1945-1954, (Vertr.: Josefa Boving), Hermann Müller 1954-1965, Helmut Burwinkel 1965-1969.

2. Lehrer: Albert Pundsack 1939-1945 (Kriegsdienst und Gefangenschaft 1939-1948), Vertr.: Josefa Boving (Ansmann) 1939-1948, Hans Bollmann 1948-1961 (zweiklassig).

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Evang. Volksschule Fladderlohausen

Um 1717 erfahren wir von einem Bauern Arend Exeriede, der nebenberuflich in „Lohausen“ Schule hält. Zwischenzeitlich wird diese Winkelschule wieder aufgehoben. Um 1769 unterrichtet der Bauer Schultehünefeld in seinem Wohnhause, und 1786 klagt Lehrer Hempeler über die zu kleine Schulstube in seiner Wohnung.

Um 1790 kann ein erstes Schulgebäude in „Vennemanns Gorn“ errichtet werden, es ist ein strohgedecktes Fachwerkhaus von geringem Ausmaß. Am 8. Sept. 1841 wird der Bau eines neuen Schulhauses genehmigt, das gleichzeitig einen Betsaal aufnehmen soll. Dafür kann vom Kötter Högemann in der Nähe der alten Schule ein günstiger Bauplatz erworben werden. Der Neubau (Zimmermann Gerd Gausepohl) kann bis Ende 1842 fertiggestellt werden. Die Gesamtkosten für Schulhaus, Schulzimmer, Sakristei und Altar betragen 2214 Rtlr.

Auf Eingabe des Pastors Müller wird 1856 die Anfangsstelle Fladderlohausen zu einer Hauptlehrerstelle erhoben. Im Jahre 1910 gehen die Eigentumsrechte



Evangelische Volksschule Fladderlohausen. Altes Schulgebäude von 1842

von der Kapellengemeinde auf die Schulacht über, gegen eine Abfindungssumme von 4.500 Mark über. 1911 erfolgt eine große Renovierung und Modernisierung des Schulgebäudes.

In den Jahren 1935/36 erhält Fladderlohausen eine eigene Kirche und 1969 ein neues Pfarrhaus.

Von 1938-1945 ist die Schule aufgehoben und mit der katholischen zu einer Gemeinschaftsschule vereinigt. Die beiden Schulen werden nach dem Kriege wieder getrennt, ab 1946 ist die evangelische Schule 2klassig. Da das Schulhaus für einen Anbau nicht geeignet ist, erfolgt 1950 nach Plänen des Architekten Roloff, Damme, der Neubau eines separaten Schulhauses mit Klassen- und Gruppenraum und Lehrerdienstwohnung. Das Gebäude kann am 24. Mai 1951 eingeweiht werden (Kosten 36 000,- DM).

Am 25. Juni 1969 geben die Eltern auf einer Versammlung mit Schulrat Strodt ihre Zustimmung, die Schule aufzulösen und die Kinder der zentralen Schule für Schüler aller Bekenntnisse in Holdorf zuzuführen.

Schulleiter: Arend Exeriede um 1717, Heinrich Schultehünefeld etwa 1768-1786, Hermann Hempeler 1786-1793, Johann Hempeler 1793-1841, Christof Wintermann 1841-1848, Johann Meyerholz 1849-1850, Theodor Peters 1850-1862, Josef Künnemann 1863-1878, Heinrich Haverkamp 1878-1889, Johann Johannsen 1889-1898, Emil Glander 1898-1902, Karl Grahlmann 1902-1907, Wilhelm Busch 1907-1925, Hermann Wilder 1925-1949, Ernst Schütte 1949-1969.

2. Lehrer: Gertrud Böhme 1945, Klara Heinrich 1950, Hans Joachim Bier 1951, Margot Schrap 1957, Irmtraut Weyand 1961-1969.

Auflösung: 12. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das alte Schulgebäude ist verkauft. Im neuen Schulgebäude hat die Ev. Kirchengemeinde ein Pfarrzentrum eingerichtet.

Evang. Volksschule Holdorf

„Am 9. Mai 1949 beauftragte mich Herr Professor Rieckhoff im Auftrage des Herrn Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg mit den zuständigen Stellen in Holdorf wegen Einrichtung einer evangelischen Volksschule (Grundschule) zu verhandeln“, so schreibt Elisabeth Hayßen, einzige Lehrerin und Schulleiterin obiger Schule während des fünfjährigen Bestehens, in ihrer Chronik.

Am 12. Mai 1949 beginnt sie mit 56 Kindern den Unterricht in einem Klassenraum der katholischen Volksschule Holdorf. Die Kinder haben vorher die evang. Volksschule in Fladderlohausen besucht. Der Unterricht kann zunächst wegen Raummangels nur nachmittags erteilt werden, später erfolgt er in Abwechslung mit einer katholischen Klasse vormittags und nachmittags.

Für die Schulaufsicht ist Schulrat Frye, Vechta, zuständig; bei Schulbesuchen wird er vom ev. Kreispfarrer Mierau begleitet.

Durch Abwanderung von ev. Vertriebenenfamilien nimmt die Schülerzahl stetig ab, am Ende des Schuljahres 1953-54 sind noch 19 Kinder in den 4 Schuljahren. So wird mit Verfügung des Verwaltungspräsidenten zu Ostern 1954 der Unterricht eingestellt.

Einzigste Schulleiterin: Lehrerin Elisabeth Hayßen 1949-1954

Auflösung: 31. Mai 1954

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Damme

Kath. Volksschule Bergfeine

Das erste Schulgebäude wird um 1830 in Bergfeine gebaut. Lehrer Heinrich Kramer, der von 1830 bis 1877 (47 Jahre!) an der einklassigen Schule unterrichtet, bezieht als erster Schulleiter die Lehrerdienstwohnung. Im Jahre 1878 wird ein Stallgebäude errichtet, und 1909 erfolgt die Renovierung der Lehrerwohnung und der Bau eines Abortgebäudes.

Lehrer Heinrich Landwehr, der als Schulleiter 10 Jahre an der Schule tätig ist (später Rektor in Lohne), schreibt: „Die Schule in Bergfeine war eine Stelle mit reichen Pfründen, es gehörten neben einem großen Garten mit herrlichen Obstbäumen, Ackerland in der Nähe der Schule und etwa 5 ha Wiesen und Weiden im Dümmerbruch dazu.“

Nach dem 2. Weltkrieg befindet sich das Schulgebäude in einem schlechten Zustand. Die Gemeinde beschließt den Bau einer neuen Schule und einer Lehrerdienstwohnung. Die beiden Gebäude können 1958 bezogen werden. Wegen des Zugangs vieler Vertriebenenkinder muß in den Nachkriegsjahren vorübergehend eine 2. Klasse geführt werden. Über 80 Kinder werden im Schichtunterricht vor- und nachmittags unterrichtet.

Im Jahre 1965 erfolgt aufgrund der Zentralisation die Abschulung der Oberstufe (5.-9. Schj.) nach Osterfeine. Die Grundschule bleibt noch bis 1971 einklassig bestehen, dann werden auch diese Schüler entsprechend der Wohnbereiche nach Damme und Osterfeine abgeschult.

Schulleiter: Heinrich Kramer 1830-1877, Anton Moormann 1877-1892, Heinrich Siemer 1892-1911, (Vertretung: Warnking 1903, Stuntebeck 1911), Friedrich Garell 1914-1915 (gest. im Lazarett), (Vertretungen: Janßen 1914, Blömer 1915),





Lehrerwohnung Bergfeine



Die alte Schule von Bergfeine. (Klasse und Lehrerwohnung)



Schule Bergfeine (Oberstufe mit Hauptlehrer Packeiser)

Beckmann 1916-1920, August Lübbehusen 1920-1928, Fritz Meyer 1926-1937, Heinrich Landwehr 1937-1947, Konrad Packeiser 1947-1958, Paul Suhrenbrock 1958-1965, Paul Schneider 1965-1968, Konrad Schmiesing 1968-1971.

2. Lehrer: Anton Lübbering 1947, Theresia Meyer 1950, Aug. Overmeyer 1950, Lehrer Escher 1952, Anna Bokern 1954.

Auflösung: 1. 8. 1971.

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude und die Lehrerwohnung sind verkauft.

Kath. Volksschule Borrynghausen

Seit 1808 unterrichtet in Borrynghausen der Lehrer Johann Hermann Hellebusch in einer Schulstube auf dem Hofe des jetzigen Bauern Meyer/Moormann. Er stirbt 1846, und sein Nachfolger wird sein Sohn Johann Bernard Hellebusch „in Betracht seines bewiesenen Fleißes und sittlichen Betragens“, wie es in der Ernennungsurkunde heißt.

1812 entsteht das erste Schulhaus, aber 1835 heißt es schon in einem Bericht, daß es baufällig sei. Dann wird 1848 das zweite Schulgebäude errichtet, es ist eine einklassige Schule mit einer Lehrerwohnung.

In einem Schreiben der Mitglieder des Schulvorstandes Meyer und Ashorn heißt es u. a. am 4. Juli 1907: „Die Schule Borrynghausen liegt unmittelbar an, teilweise sogar auf der sehr verkehrsreichen Autochausee Damme–Lembruch. Daß innerhalb einer Stunde 10 Wagen die Chaussee passieren, ist nichts aussergewöhnliches. Manche dieser Wagenlenker sind vernünftig und machen während der Vorbeifahrt an der Schule keine unnötige Störung; andere aber sind auch so unerzogen, dass sie absichtlich Störung verursachen durch flöten

von Gassenhauern, durch knallen mit der Peitsche oder auf andere Weise ...“.
„2. Ein Spielplatz ist nicht vorhanden. Die Kinder sind während des Spielens einzig und allein auf die Straße angewiesen ...“.

Am 14. Juli 1907 schreibt der Schulleiter Joseph Südbeck einen Bericht an das Großherzoglich Katholische Oberschulkollegium in Vechta, in dem er die schlechten Schulbedingungen bemängelt und den Ankauf eines benachbarten Grundstückes vorschlägt, um hier eine neue zweiklassige Schule mit Lehrerwohnung zu errichten. Aber der Antrag kommt nicht zur Durchführung.

Schließlich wird im Jahre 1910 der Neubau einer zweiklassigen Schule (ohne Lehrerwohnung) genehmigt. Die Lehrerwohnung verbleibt in der alten Schule, die man entsprechend umbaut. Das neue Schulgebäude auf der gegenüberliegenden Straßenseite kann 1911 bezogen werden. Seitdem ist die Schule zweiklassig.

Im Jahre 1913 gibt es eine Streitsache zwischen Schule und dem Nachbarn Ashorn wegen eines Maststalles, der in 7 m Entfernung von der Schule errichtet werden soll.

Am 1. 4. 1965 erfolgt die Abschulung der Oberstufenkinder nach Damme. Die einklassige Grundschule bleibt noch bis 1973 bestehen. Der zweite Klassenraum wird 1966 zu einem großen Gruppenraum umgestaltet, die Eingangstür zum Spielplatz verlegt.

Obwohl sich die Einwohner von Borringhausen gegen die Auflösung ihrer Schule, die noch über 50 schulpflichtige Kinder zählt, heftig wehren, hört sie am 1. 8. 1973 auf zu bestehen, die Kinder kommen in die Grundschule Rüschen-dorf.

1964 baut die Gemeinde Damme eine neue Lehrerdienstwohnung hinter dem alten Gebäude. Sie kann 1965 von dem Lehrerehepaar Schraad bezogen werden. Das alte Lehrerhaus wird 1966 abgebrochen.



Schulleiter: Johann Hermann Hellebusch 1808-1846, Johann Bernard Hellebusch 1846-1861, Anton Schrand 1861-1874, Gerhard Pagenstert 1874-1890, August Niemöller 1890-1904, Joseph Südbek 1904-1910, Vertretungen: Hoyng, Hürkamp, Robke-Stadtsholte, Gerhard Korfhage 1910-1926, Vertretungen: Lindemann, Athmann, August Lübbehusen 1926-1938, Engelbert Stukenborg 1938-1965, Viktor Schraad 1965-1973.

2. Lehrer: Frl. Sandkühler 1911, Lina Gudenkauf, Maria Siemer, Martha Artmann, Ida Arkenberg, Emma Stuntebeck, Helene Nizior 1947, Gabriele Pfürtnner, Paula Kuhlmann, Ingetraut Sopalla 1954-1957.

Auflösung: 1. August 1973

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude steht für Bauerschaftsaufgaben zur Verfügung.

Kath. Volksschule Dümmerlohausen

Es wird angenommen, daß etwa um 1700 in Oldorf eine Schule bestanden hat und die Kinder aus Dümmerlohausen diese besuchten. Nach mündlicher Überlieferung soll der erste Unterricht in Dümmerlohausen um 1750 von einem Lehrer Wempe im Hause des Bauern Wempe erteilt worden sein. Eine Eintragung im Sterberegister der Pfarre Damme besagt: „Am 25. 2. 1804 starb zu Dümmerlohausen Joan Heinrich Wempe, gewesener Schulmeister zu Dümmerlohausen.“

In einem Bericht von 1809 wird von einem Lehrer Hermann Robke berichtet, der in Dümmerlohausen unterrichtet. Um diese Zeit ist auch das erste Schulgebäude vorhanden. 1835 zählt die Schulacht Dümmerlohausen 88 Schulkinder. Bis 1854 sinkt die Zahl aufgrund der Auswanderung mehrerer Familien auf 72 ab.

Das Schulgebäude ohne Lehrerwohnung wird in einem Bericht von 1863 als „alt und reperaturbedürftig aber nicht wertlos“ bezeichnet. 1866 schreibt Pfarrer Gäking, Steinfeld, in einer Stellungnahme zum beabsichtigten Schulneubau: „Das Schullokal ist groß genug, hat eine freie Lage und genügend Licht. Es ist zwar ein altes Gebäude, das durch Ausbesserung wieder instandgesetzt werden kann. Latrinen fehlen. Bei der Schule befindet sich ein großer schöner Garten.“

1871 wird diese Schule abgerissen und an dem gleichen Platz ein neues Schulgebäude errichtet. Dieses Schulhaus (s. Foto) hat einen Klassenraum, eine Lehrerwohnung und Stallungen.

1920 besuchen 99 Kinder die Schule, und es wird die 2. Klasse eingerichtet. Wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse erbaut man eine einzelne Schulklasse auf einem Schulgrundstück (Dreiecksplacken) westlich der Schulstraße. Im Jahre 1939 erfolgt dann der Ausbau dieser Einzelklasse mit einem 2. Klassenraum, einer Nebenlehrerwohnung im Dachgeschoß, einem Dusch- und Umkleideraum und einem Lehrerzimmer.

Nach dem 2. Weltkrieg hat die Schule im Jahre 1948 99 Kinder, die Zahl sinkt durch Abwanderung bis 1964 auf 68 Kinder ab, die in 2 Klassen unterrichtet werden.

Das alte Schulgebäude von 1871 wird im Jahre 1963 vom Hauptlehrer Clemens Witte käuflich erworben. 1966 kommen die Kinder der Oberstufe in die Mittelpunktschule Osterfeine. Die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen.

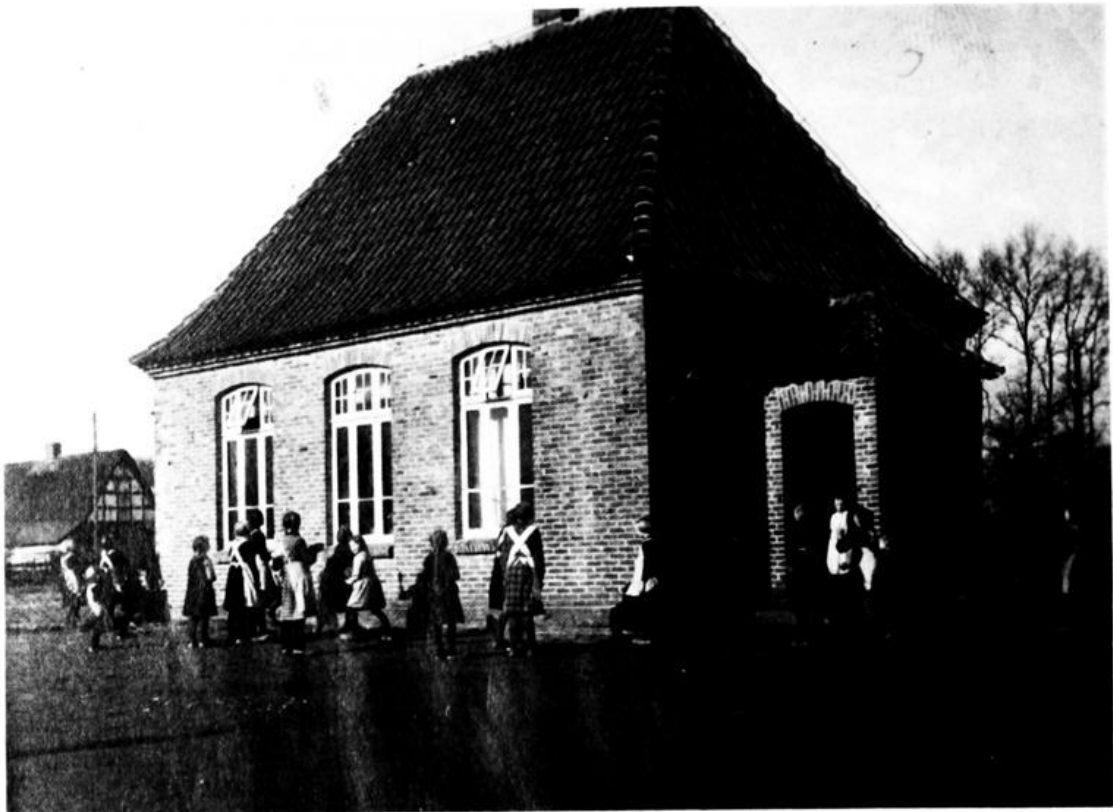
Schulleiter: Joan Heinrich Wempe † 1804, Hermann Robke um 1817, Christoph Adelmeyer 1822-31, Johann Bernard Surmann 1831-41, Bernard Brinkmann



Die alte Schule in Dümmerlohausen von 1871 (heute Clemens Witte)



Die alte Schule in Dümmerlohausen von 1871 (heute Clemens Witte)



Die Schule von 1920 genannt „Tempel“. 1939 zum letzten Schulgebäude umgebaut (s. oben).



Schulentlassung 1954 mit den Lehrern Clemens Witte und Clemens Stukenborg.

1841-56, Anton Fortmann 1856-1878, Vertretung: Schulamtskandidat Heinrich Tepe, August Niemöller 1878-79, Bernard Bruns 1879-1914, Joseph Brahm 1914-17 (gef.), Vertretung: Schulamtskandidat Joseph Bagge und Clemens Rohe 1914-15, Aloys Blömer 1915-18, Maria Heseding (Vertr.) 1918-19, Bernard Sievecke 1919-27, Joseph Klövekorn 1927-45, Vertr.: Georg Ansmann 1945-46, Erich Görner 1946-49, Clemens Witte 1949-71.

2. Lehrer: Aloys Nienaber 1920, Josepha Henke 1923, Joseph Fortmann 1925, Bernard Rape 1927, Engelbert Meerpohl 1930, Franz Borgerding 1932, Fritz Meyer 1932, Joseph Thobe 1932, Walter Deeken 1933, Friedrich Moormann 1933, Clemens Witte 1937, Georg Haarmann 1936, Klara Spille 1939, Clemens Stukenborg 1939-1961, Georg Ansmann 1945, Paula Kuhlmann 1946-1947, Ingeborg Kruse 1961-1964, Ingo Stahr 1964-1966.

Auflösung: 1. 8. 1971

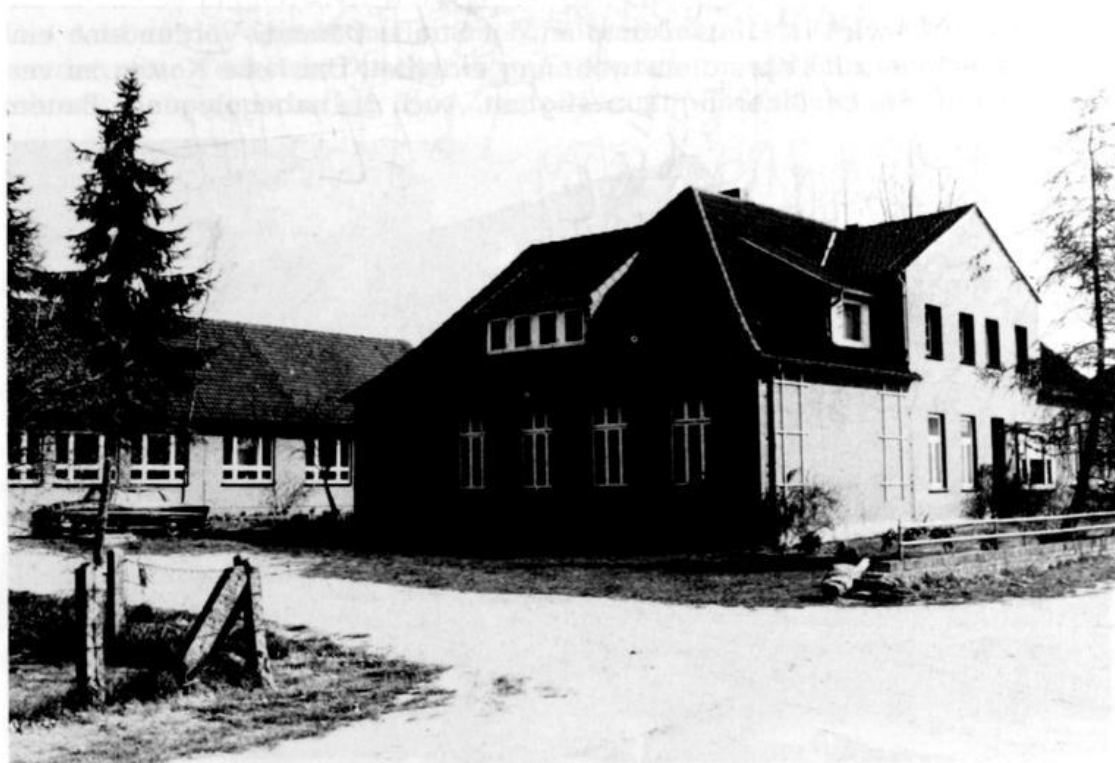
Heutige Verwendung: Das neue Schulgebäude wurde 1973 für 65000,- DM verkauft.

Kath. Volksschule Haverbeck

Gleichzeitig mit Osterfeine erhält auch Haverbeck im Jahre 1830 ein neues Schulgebäude. Es ist eine einklassige Schule mit Lehrerwohnung und zugehörigem Wirtschaftsteil für Vieh und Vorräte.

1835 besuchen 53 Kinder die Haverbecker Schule; als Lehrer ist Heinrich Meyer tätig, der fast 50 Jahre hier wirkt; er hat ein Einkommen von 49 Thalern und 48 Grote.

1922 zerstört ein Brand das Schulgebäude, es wird aber bald im gleichen Stil wieder neu aufgebaut.



Die Kinderzahl steigt immer mehr, so daß im Jahr 1931 die 2. Klasse notwendig wird. Der zweite Klassenraum wird im bisherigen Wirtschaftsteil eingerichtet. Im Jahre 1933 erfolgt die Angliederung von Langenteilen an den Schulbezirk Haverbeck. Nach dem 2. Weltkrieg wird obige Maßnahme rückgängig gemacht.

In den fünfziger Jahren sind die Schülerzahlen rückläufig. 1955 hat die Schule 55 Kinder, genauso viel wie 1835.

Das alte Schulgebäude zeigt große Mängel, so daß in den Jahren 1955/56 eine neue Schule gebaut werden muß. Es umfaßt 2 moderne Klassenräume, einen Gruppenraum und Nebenräume. Gleichzeitig wird auch die Lehrerwohnung modernisiert.

Nach Umschulung der Oberstufe im Jahre 1966 nach Osterfeine wird die Schule einklassig. Die Grundschule bleibt noch bis 1971 bestehen.

Schulleiter: Hermann Heinrich Meyer 1820-1823, Franz Heinrich Meyer 1823 bis 1865, Clemens Bröring 1865-1875, Joseph Garrel 1875-1893, (Vertr.: Franz Zumbrägel 1888), Heinrich Fortmann 1893-1912, (Vertretungen: Havikhorst, Wellbrock, Ruholl), Josef Fangmann 1913-1923, Heinrich Schürmann 1923-1936, Ferdinand Sieverding 1936-1958, Vertr.: Maria Broermann 1943-1946, Martha Pohlabein 1958-1960, Karl Norpoth 1960-1967, Detlev R. Winkler 1967-1971.

2. Lehrer: Maria Broermann 1931, Bernhardine Ellert 1937, Josephine Borgerding 1938, Maria Broermann 1943, Clemens Siemer 1949.

Auflösung: 1. 8. 1971

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist an Elektromeister Th. Wielenberg, die Lehrerwohnung an August Ihorst verkauft worden, im Schulgarten steht heute das Geschäftshaus Deters.

Kath. Volksschule Hinnenkamp

Im Jahre 1922 wird in Hinnenkamp an der Straße Damme-Vörden eine einklassige Schule mit Lehrerdienstwohnung errichtet. Um hohe Kosten zu vermeiden, hilft die Bevölkerung tatkräftig mit. Auch die nahegelegenen Bauern



und Heuerleute jenseits der oldenburgischen Grenze leisten Hand- und Spanndienste und erwerben sich damit ein Anrecht auf diese Schule, deren Kinder bis dahin die Schule in Vörden besuchen. Die Kinder aus Hinnenkamp, Greven und Neuenwalde werden bis 1922 in der Schule in Sierhausen unterrichtet.

Im Jahre 1965 wird die Schule einer dringenden Renovierung unterzogen, Torfstall und Toilettengebäude werden abgerissen; ein halbkreisförmiger Gruppenraum wird angebaut, neue Toiletten und eine Heizung werden installiert (Kosten 50 000,- DM).

Nach dem 2. Weltkrieg wächst die Schülerzahl auf über 100 an, und die Schule muß von 1945 bis 1953 zweiklassig geführt werden (Schichtunterricht).

1962 kommt das 9. Schuljahr in die Hauptschule Damme, und 1967 wird die gesamte Oberstufe (5.-8. Schj.) dorthin abgeschult. Die Grundschule bleibt noch bis 1972 einklassig bestehen.

Schulleiter: Lehrer Scheper 1922-1924, Engelbert Stukenborg 1924-1930, Bertold Evers 1930-1945, Vertretung: Maria Broermann 1938-1943, Heinrich Schürmann 1945-1947 (Vertr.), Clemens Steverding 1947-1972.

2. Lehrer: Gregor Mohr 1945 (Vertr.), Franz Kohake 1947, Clemens Rothkegel 1950, Gisela Schillmöller 1951-1953.

Auflösung: 1. 8. 1972

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude mit Grundstück (1/2 ha) ist für 95 000,- DM verkauft worden.

Kath. Volksschule Südfelde

Im November 1931 wird in Südfelde in der einklassigen kath. Volksschule mit dem Schulunterricht begonnen. Der erste Lehrer ist Engelbert Stukenborg. Das Schulgebäude umfaßt einen Klassenraum und die Lehrerwohnung.

Mit Ansteigen der Schülerzahlen nach dem 2. Weltkrieg von 1949-1966 muß 1953 die 2. Klasse eingerichtet werden, es wird zunächst Schichtunterricht erteilt. Der Ausbau der Schule mit einem 2. Klassenraum erfolgt 1956, gleichzeitig werden neue Toiletten, Duschanlage, Gruppenraum und eine separate Nebenlehrerwohnung geschaffen. Eine Zentralheizung wird installiert.



Infolge der Schulreformen erfolgt im Jahre 1967 die Abschulung der Oberstufe nach Damme. Die Grundschule läuft noch einklassig bis 1972 weiter, sie wird dann von der Grundschule Damme übernommen.

Das Schulgebäude trägt einen Glockenturm. Die im 2. Weltkrieg eingeschmolzene Glocke wird 1946 ersetzt. Sie läutet bis zur Auflösung der Schule den Angelus und bei anderen Anlässen.

Schulleiter: Engelbert Stukenborg 1931-1937, Anton Tiemann 1937-1947 (Vertretungen: Hempelmann, Kohake, Bistra), Engelbert Brunkhorst 1948-1961, Ernst Brackmann 1961-1972.

2. Lehrer: Helene Baro 1954, Reinhold Heyens 1958, Katharina Beuchel 1962, Franz-Josef Gößling 1966.

Auflösung: 1. 8. 1972

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist von der Gemeinde Damme verkauft worden.

Evang. Volksschule Damme

Mit der großen Vertreibung aus den Ostgebieten kommen nach dem 2. Weltkrieg auch viele evang. Familien in den Dammer Raum. Die evangelischen Kinder besuchen zunächst die katholische Schule Damme. 1946 wird in der gleichen Schule eine evang. Klasse unter Lehrer Recknagel eingerichtet.

Nach der Währungsreform wird mit dem Neubau einer evang. Schule auf Pastors Kamp begonnen. Architekt Roloff entwirft die Pläne für ein Gebäude, in dem gleichzeitig die Evang. Schule und die Landwirtschaftsschule untergebracht werden. Die evang. Schule umfaßt zunächst 4 Klassen, aber schon 1957 muß sie wegen der gestiegenen Schülerzahlen um 2 Klassen erweitert werden. 1969 hat die Schule 7 Klassen mit über 200 Kindern, die meist aus der Glückauf- und Bexadde-Siedlung kommen.

Aufgrund der Schulreformen wird 1970 die Oberstufe in die katholische Volksschule abgeschult, die dann als Hauptschule aller Bekenntnisse geführt wird. 1973 hört auch die Grundschule auf zu bestehen, sie wird in die allgemeine Grundschule Damme überführt. Nach 25jähriger Tätigkeit schließt die evang. Schule Damme wieder ihre Pforten.

Schulleiter: Recknagel 1946-1947, Gerhard Kühn 1947-1952, Albert Giesbrecht 1952-1956, Alfred Koth 1956-1973.

Weitere Lehrpersonen: Frau Hiller 1950, Oswald Kutzner 1950-1970, Jutta Hackemeyer (Bethe), Edith Högemann, Fritz Bobnan, FrI. Rank (Hagena), Walter Kliem, Frau Ahting, Adeline Hethey 1966-1972, Frau Bachfeld 1973.

Auflösung: 31. März 1973

Heutige Verwendung: Jugendzentrum und Unterkunft des Malteser Hilfsdienstes Damme.

Evang. Schule Osterfeine

Für 6 Jahre besteht auch in Osterfeine eine einklassige evang. Volksschule. Sie wird ab 1946 von den evangelischen Kindern aus Osterfeine, Dümmerlohausen, Haverbeck und Bergfeine besucht und ist in einem Klassenraum der katholischen Schule Osterfeine untergebracht. Lehrer Recknagel unterrichtet die Klasse 1946 bis 1947. Ihm folgt von 1947 bis 1952 Lehrer Neidhard als Schulleiter. Im Jahre 1952 wird Herr Neidhard auf eigenem Wunsch versetzt, und die evang. Schule Osterfeine wird aufgelöst.

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Neuenkirchen

Kath. Volksschule Bieste

Im Jahre 1825 wird die Bauerschaft geteilt in Bieste (Oldenburg) und Bieste (Hannover). Bis zu dieser Teilung besteht eine gemeinsame Schule in Bieste, es wird um 1670 ein Lehrer Johannes Rilsow erwähnt, der 1678 verstorben ist. Später erfahren wir von einem Lehrer Kamphake, auf dessen Köttere eine Schule steht. Noch bis ins nächste Jahrhundert ist der Schuldienst in dieser Familie Kamphake erblich.

Nach der Teilung der Bauerschaft 1825 ist diese Schule nur noch für den hannoverschen Teil zuständig. Die Kinder aus dem oldenburgischen Teil müssen seitdem die Schule in Neuenkirchen besuchen. Dieser Zustand des langen Schulweges bleibt für die Kinder aus Bieste (Oldenburg) noch 95 Jahre bestehen, bis dieser Ortsteil 1920 eine eigene Schule bekommt.

Die Vorbesprechungen und Planungen gehen in das Jahr 1906 zurück, aber erst 1920 kann die neue einklassige Schule in Betrieb genommen werden, sie umfaßt 72 Kinder. Die Lehrerwohnung ist 1922 bezugsfertig.

Von 1946 bis 1959 ist die Schülerzahl so hoch, daß die Schule zweiklassig geführt werden muß. Es wird Schichtunterricht erteilt, die Grundschule wird nachmittags unterrichtet.

Im Jahre 1959 erfolgt der Anbau eines zweiten Klassenraumes und die Einrichtung von Nebenräumen und neuer Toiletten. Die Schule ist zweiklassig von 1946 bis 1963.

1962 wird das neueingeführte 9. Schuljahr in Neuenkirchen zusammengefaßt. 1966 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Neuenkirchen, die Grundschule bleibt noch bis 1969 bestehen.



Schulleiter: Franz Ehrenborg 1920-1926, Joseph Prüllage 1926-1959, Gisela Schillmöller (Vertr.) 1945-1946, Fritz Seifert 1959-1960, Heinrich Meyer 1960-1969.

2. Lehrer: Kurt Zura 1946, Vogt 1949, Meyer 1 1950, Meyer 2 1950-1957, Franz Deux 1957-1960.

Aufgelöst: 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Kath. Volksschule Nellinghof

Willoh (Bd. II S. 265) berichtet: „Die Schule Nellinghof scheint um 1750 entstanden zu sein, da 1819 die dortigen Eingesessenen berichten, daß ihre Schule ‚seit etwa 60 Jahren bestehe‘. 1789 unterrichtet in Nellinghof ein Lehrer Kreuzmann. 1809 heißt es: „Haus und Garten sind nicht vorhanden, als bloß eine Schulstube, welche aus vier Wänden zusammengesetzt ist.“

Im Jahre 1820 kann ein neues Schulgebäude mit 2 Klassen errichtet werden, das heute noch erhalten ist. Bei der feierlichen Einweihung am 21. Okt. 1820 hält Arnold Joseph Gieseke, Landdechant und Pastor zu Neuenkirchen, die Ansprache unter dem Thema „Schulen, eine große Wohltat für die Menschheit“. Er sagt u. a. von der alten Schule: „Wer sollte es glauben, daß es in unseren aufgeklärten Zeiten hier und dort noch Schulstuben gäbe, die etwa 12 Fuß lang und 9 Fuß breit sind, nicht so hoch, daß der Lehrer aufrecht darin stehen kann?“ Im Gegensatz zu dieser alten Schule, die er ein „kellerähnliches Loch“ nennt, lobt er das neue Schulgebäude: „Statt der alten Schule sehen wir nun dieses schöne und zweckmäßig eingerichtete Haus, für Jahrhunderte massiv erbaut, als ein herrliches Denkmal von der gütigen Fürsorge der Obrigkeit und gutdenkender Einwohner dieser Bauerschaft.“ – So also 1820.



1880/81 erfolgt der Ausbau eines 2. Klassenraumes, etwa 100 Kinder besuchen um diese Zeit die Schule. Im Jahre 1889 bemängelt Oberschulrat Terbeck, Vechta, in einem Visitationsbericht die primitiven Toilettenverhältnisse.

Im Jahre 1906 wird das Schulgebäude um 5,70 m erweitert. Es befinden sich in diesem Jahr 67 Kinder in der Unterstufe und 61 in der Oberstufe. In den Jahren 1911 bis 1913 wird eine 3. Klasse eingerichtet.

1958 beantragt die Bauerschaft den Neubau einer Schule. Schulleiter Ellert schreibt u. a. in der Begründung: „Der Zustand des Klosettgebäudes spottet jeder Beschreibung, bes. im Winter bei Frostwetter ist der Besuch dieses zugigen und unhygienischen ‚Örtchens‘ geradezu eine Zumutung . . .“.

Aufgrund vieler weiterer Anträge kommt es dann 1966 zum Neubau einer Schulerweiterung, die Pausenraum, Toiletten und Fahrradstand enthält.

Im Jahre 1902 wird eine geräumige Lehrerdienstwohnung errichtet. 1962 erfolgt mit einem Kostenaufwand von 40000,- DM eine großzügige Renovierung. Ab Ostern 1966 ist die Oberstufe in der Hauptschule Neuenkirchen zentralisiert, die Kinder werden mit dem Schulbus gefahren.

Von 1881 bis 1924 war Johann Thoben Schulleiter in Nellinghof (33 Jahre). Er war als Lehrer sehr geschätzt. Ältere Einwohner wissen von ihm zu berichten: „Morgens vor der Schulzeit versorgte er die kleine Landwirtschaft und dann kam er mit weißgescheuerten Holzschuhen in den Unterricht.“

Schulleiter: Bernhard Heinrich Kreuzmann bis 1815, Heinrich Rehling 1815-1864, Gerhard Engelke 1864-1880, Heinrich Averdamm 1880-1881, Johann Thoben 1881-1924 (Vertretung Ostermann und Kolbeck), Clemens Meyer 1924-1935, Georg Ellert 1935-1961, Hans Bollmann 1961-1969.

2. Lehrer (ab 1881): Clemens Lampe-Göbling 1881, Meinhard Schulte 1898, Georg Windhaus 1902, Franz Heseding 1907, Konrad Schulte 1909, Elisabeth



Kath. Volksschule Nellinghof. Lehrerwohnung

Bußmann 1915, Josepha Meyer 1916, Antonia Ostendorf 1917, Auguste Schmitt 1918, Anton Götting 1920. Zwischen den beiden Weltkriegen: Ignatz Gardewin, Josephine Thöle, Joseph Lamping, Liesel Zuske. Nach dem 2. Weltkrieg: Walter Brichta 1946, Maria Fössing 1946, Paula Brörmann 1951, Christa Wienhold 1962, Franz Bernholt 1963-1966.

Auflösung: 1. August 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude dient als Ausbildungsstätte des Malteser-Hilfsdienstes.

Die Dienstwohnung ist verkauft.

Kath. Volksschule Wenstrup

Bis 1914 besuchen die Wenstruper Kinder die Schule in Nellinghof (3–5 km). Seit 1911 werden wiederholt von der Bauerschaft Anträge an den Schulvorstand, die Gemeinde und das Oberschulkollegium eingereicht zwecks Errichtung einer eigenen Schule. Sie sind unterzeichnet von Josef Jans, Bernard Möller, Heinrich Dalinghaus, Ww. Mescher, Heinrich Kröger, Josef Berkemeyer. Während das Oberschulkollegium geneigt ist, den Anträgen zuzustimmen, verhalten sich die örtlichen Behörden noch ablehnend, da sie mehr dem Ausbau der Schule Nellinghof zuneigen.

Im November 1912 wird die endgültige Genehmigung erteilt. Meinungsverschiedenheiten um das Baugrundstück werden zugunsten der Bauerschaft entschieden.

Mitte des Jahres 1913 wird nach den Bauplänen des Bauleiters Buschmann, Lohne, mit dem Neubau begonnen. Schon am 12. 2. 1914 kann der Gemeindevorstand dem Oberschulkollegium melden, daß Wohnung und Schulhaus zum 1. Mai 1914 bezugsfertig sind; es wird um Zuweisung eines Lehrers gebeten. Die Kosten des Schulbaues betragen 13.196,20 RM.





Kath. Schule Wenstrup, Schulentlassung 1925, mit Hauptlehrer B. Uptmoor.

Am 6. Mai 1914 beginnt der Unterricht mit 48 Kindern in der neuen Schule. Der erste Lehrer ist Joseph Fangmann; er wird aber noch im selben Jahr zum Kriegsdienst eingezogen. Nach anfänglichen Vertretungen muß die Schule wegen Lehrermangels geschlossen werden. Der Klassenraum dient als Gefangenlager.

Am 4. Januar 1918 beginnt wieder der Unterricht. Während des 2. Weltkrieges und der Nachkriegszeit gibt es durch Vertretungen einen häufigen Lehrerwechsel. Die Schule zählt 1951 über 70 Kinder, diese Schülerzahl fällt bis 1957 auf 30 (Auswirkung des Generationswechsels, Abzug von Vertriebenen).

Auf Antrag des Schulleiters Böhm und des Schulleiternrates werden im Jahre 1960 umfangreiche Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten durchgeführt, wie sie den Forderungen einer zeitgemäßen Landschule entsprechen. Dabei leistet die Bauerschaft 619 Stunden unentgeltlich Hand- und Spanndienste. Am 19. Nov. 1961 kann die neuüberholte Schule feierlich eingeweiht werden. 1964 feiert die Schule mit der Dorfbevölkerung das 50jährige Bestehen. Am 18. 4. 1966 werden die Oberstufenkinder zur Mittelpunktschule Neuenkirchen umgeschult.

Schulleiter: Joseph Fangmann 1914-1915 (gef. in Belgien), Hermann Kallage und Franz Blömer Vertr. 1914-1915, Agnes Thoben (Vertr.) 1918-1920, Bernard Uptmoor 1920-1935, Josef Sieverding 1934-1945 (verm. in Jugosl.) Vertr. im 2. Weltkrieg: Ignatz Gardwin, Ernst Hempelmann, Clemens Witte, Josefa Boving, Franziska Göttke, Elisabeth Dunker 1945-1946 (Vertr.) Emma Schmeißer 1946 (Vertr.), Hugo Klostermann 1946-1947 (Vertr.), Josefa Bornhorn 1947-1951 (Vertr.). Der letzte Schulleiter ist Ernst Böhm 1951-1969.

Auflösung: 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Evang. Volksschule Campemoor

Die Siedlung Campemoor ist bis 1974 ein Ortsteil der Gemeinde (des „Flekens“) Vörden. Im Rahmen der Gebietsreform hört die Gemeinde auf Beschluß des Niedersächsischen Landtages am 1. 3. 1974 auf zu bestehen. Vörden, Hinnenkamp und Hörsten werden der Gemeinde Neuenkirchen (Oldb) und dem Landkreis Vechta angegliedert.

Für die Siedlung Campemoor liegt eine ausführliche Orts- und Schulchronik vor, die mit großer Sorgfalt von den zuständigen Lehrern geführt worden ist. Sie zeigt in besonderer Ausführlichkeit das Entstehen und Wachsen dieser Moorsiedlung. Nach Auflösung der Schule wird die Chronik in dankenswerter Weise vom Siedler Friedrich Brüggemann weitergeführt.

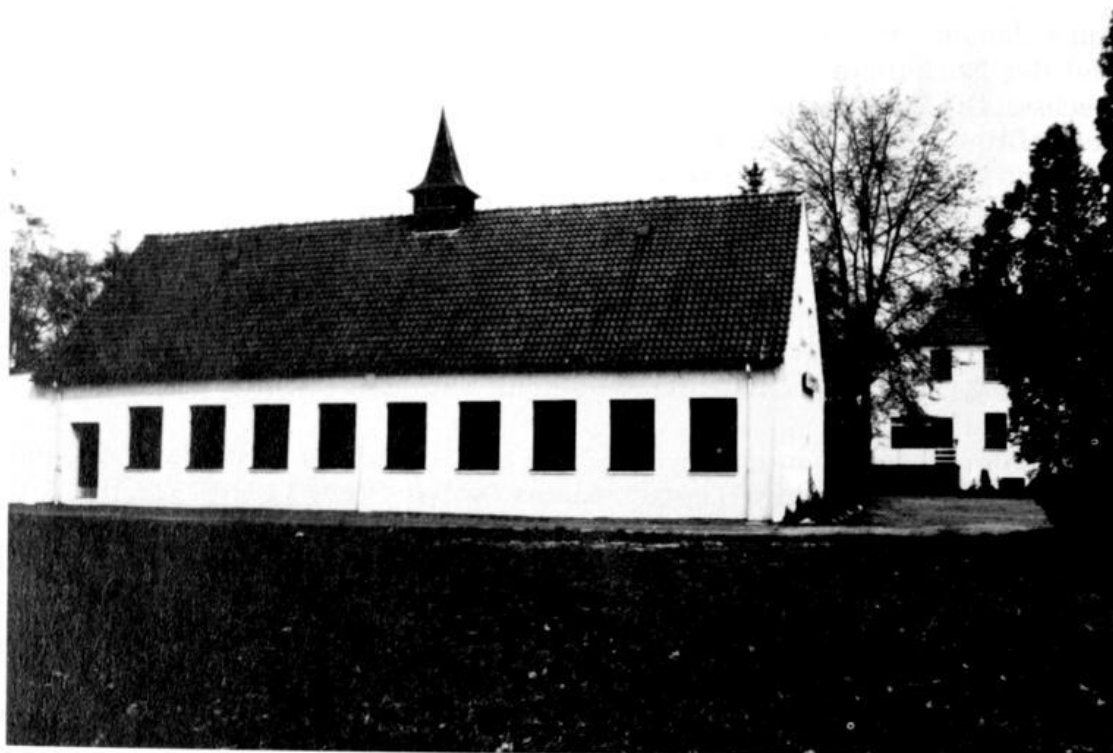
Die Moorkultivierung in Campemoor beginnt vor dem 1. Weltkrieg. Der erste Siedler Jost Evers kommt 1922 aus Ostfriesland in die neue Siedlung. Dann werden Jahr für Jahr etwa 2 bis 3 Siedlerstellen an siedlungswillige Bewerber abgegeben. Die Siedlung erhält ihren Namen nach dem seinerzeit zuständigen Landeshauptmann von Campe.

Zur Schule Campemoor

Die Schulkinder müssen zunächst den 6 km langen Schulweg nach Vörden machen. 1927 wird eine Schulbaracke aufgestellt, und am 10. 12. 1927 beginnt der Unterricht in Campemoor mit 12 Kindern, 9 Mädchen und 3 Jungen.

Im Jahre 1933 wird mit dem Bau einer zweiklassigen Schule und einer Lehrerdienswohnung begonnen. Diese Gebäude können am 10. 1. 1935 bezogen werden. Von diesem Zeitpunkt an ist eine ständige Lehrerfamilie im Ort, während vorher die Lehrer häufig wechselten.

Wie auch an vielen anderen Schulen werden in Campemoor in der Notzeit des Krieges und der Nachkriegszeit viele Heilkräuter und eine Menge Altmaterial



gesammelt. Nach dem 2. Weltkrieg kommt eine große Zahl Vertriebener in die Siedlung. 1946 hat Campemoor 160 Vertriebene und 260 einheimische Einwohner.

Die Schülerzahl steigt sehr stark an, und es muß 1947 die 2. Klasse eingerichtet werden (110 Kinder).

Die Schule bleibt zweiklassig bis 1964, in diesem Jahr werden das 7. und 8. Schuljahr und im nächsten Jahr das 5. und 6. Schuljahr nach Vörden abgeschult. Als einklassige Grundschule bleibt sie noch bis 1973 bestehen.

Die Schule Campemoor hat in der Abgeschiedenheit der Moorsiedlung ein vielfältiges schulisches Leben entwickelt und ist in den Anfangsjahren der Siedlung ihr kultureller Mittelpunkt.

Schulleiter: Hermann Gaedke 1927-1929, August Brockfeld 1929-1930, Wilhelm Lehmkuhler 1930, Wilhelm Stroop 1930-1931, Heinrich Kellermann 1931-1932, Heinrich Jürgenahring 1932-1934, A. Grabe 1934-1935.

1935 wird Campemoor eine selbständige Dienststelle, nachdem die neue Lehrerwohnung fertig ist.

Heinrich Imsiecke 1935-1944, Vertretung 1944-1946 (Ilse Remmer, Brockfeld, Ebel), Maria Grigat 1946-1948, Hans Bossemeyer 1948-1955, Vertretung Eva-Maria Laue 1955-1956, Max Böhme 1956-1964, Vertretung A. Mauermann und W. Wiche 1964-1965, Jürgen Westrup 1965-1968, Eginhardt Wolf 1968-1973.

2. Lehrer: Hans Bossemeyer 1947, Maria Grigat 1948, Eva-Maria Laue 1955, Hiltrud Hartmann geb. Harig 1961, Claus Mauermann 1962-1964.

Auflösung: 12. Juli 1973

Heutige Verwendung: Die Schulräume sind der Bauerschaft von der Gemeinde als Freizeitzentrum zur Verfügung gestellt.

Evang. Volksschule Neuenkirchen

Schon bald nach dem 30jährigen Kriege (1618-1648) entstehen in Neuenkirchen zwei Schulen, eine katholische und eine evangelische. Im Jahre 1651, als das Verhältnis der beiden Konfessionen durch die „capitulation perpetua“ geregelt ist, werden diese beiden Schulen erwähnt.

Im nächsten Jahrhundert besteht ein eigenes Schulgebäude. In einem Bericht des Amtes Damme von 1818 heißt es dazu: „Das Schulhaus mit einer sehr beschränkten Wohnung für den Schullehrer befindet sich in einem sehr schlechten Zustand.“

Im Jahre 1821 kommt es zum Bau der heute noch stehenden evangelischen Schule mit Lehrerwohnung im Schatten der katholischen Kirche. Das Gebäude mit einem Unterrichtsraum und einer Wohnung wird von Maurermeister Wolff und Zimmermeister Hoppe aus Osnabrück für 2255 Rthr. errichtet. Der Fußboden im Klassenraum besteht aus dicken breiten Eichendielen, die das nächste Jahrhundert überstehen. 1823 wird der Bau durch die Behörde abgenommen. 1828 erfolgt die Errichtung eines kleinen Nebengebäudes für den Küster Pralle (105 Rthr.). – 1885 zählt die Schule 89 Kinder. 1906 baut man ein neues Abortgebäude.

Nach dem 2. Weltkrieg errichtet die Gemeinde im Jahre 1951 ein neues Schulgebäude mit einem katholischen und einem evangelischen Trakt im Ortsteil „Im Herrengarten“. Die evang. Schule hat darin 3 Klassenräume.

Da die Schülerzahl der katholischen Schule immer mehr wächst, benötigt sie weitere Räume. Daraufhin wird im Jahre 1964 eine eigene evang. Schule gebaut, und die bisherigen 3 Klassenräume erhält die katholische Schule. Die neue evang. Schule umfaßt drei Unterrichtsräume mit Fach- und Nebenräumen. 1969 wird diese Schule aufgrund der Schulreformen in die Schule für Schüler aller Bekenntnisse eingegliedert.

Schulleiter: Johannes Klinkhammer 1693-1728, Heinrich Gerhard Klinkhammer 1728-1772, Idel Jobst Caspar Lolen 1772-1786, Johann Hinrich Bergner 1786-1824, Johann Hermann Pralle 1824-1840, Heinr. Ulrich Wilh. Albers 1840-1849, Johann Diedrich Osterloh 1850-1862, Theodor Heinr. Bernh. Peters 1862-1874, August Eduard Haydt 1874-1882, Hinrich Bücking 1882-1888, Albert Gerhard Meyer 1888-1911, Karl Georg Herm. Wilkens 1911-1919, Gerhard Müller 1919-1929, Gerhard Hörmann 1929-1964, Fritz Müller 1964-1967, Karl-Heinz Geweke 1967-1969.

2. bzw. 3. Lehrer nach dem 2. Weltkrieg: Elli Krause, Hans Joachim Pietsch, Renate Hörmann (Kreft), Christine Sölter (Rau), Elke Bohne (Schneider), Fritz Müller, Karl-Heinz Geweke, Lehrerin Göde.

Aufgelöst: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Die alte Schule von 1821 wird als Küstereiwohnung der evangelischen Kirche genutzt. Die neue Schule von 1964 dient seit 1969 als Grundschule für Kinder aller Bekenntnisse.





1936, Lehrerkollegium mit Frauen der Gemeinde Neuenkirchen. Hintere Reihe: Frl. Nuxoll, Frl. Götke, Jos. Prüllage, Jos. Sieverding, Frau Hörmann, Gerh. Hörmann, Georg Ellert, Frau Enneking, Al. Enneking. Vordere Reihe: Frau Sieverding, Frau Vogelpohl, Hptl. Vogelpohl, Frau Ellert, Frau Prüllage.





Die alte evang. Schule 1821



Schulfest 1964

Hinweis: In 6 Fortsetzungen sind in den Jahrbüchern 1978 bis 1983 die „Kurzchroniken aufgelöster Landschulen“ erschienen. Es ist beabsichtigt, in nächster Zeit diese Arbeiten zu einem Buch zusammenzufassen und zu veröffentlichen. Ein Schlußkapitel wird sich noch mit dem Leben und Wirken der kleinen Land-

schulen durch 3 Jahrhunderte befassen. Eine Bitte: Falls in den bisherigen Veröffentlichungen irgendwelche Mängel festgestellt worden sind, bitte ich freundlich um Hinweise, damit noch eine Korrektur erfolgen kann.

Der Verfasser

Quellen und Hilfen:

Zum Abschluß der Berichte über die aufgelösten Schulen im Landkreis Vechta danke ich allen, die mir bei der Erstellung der 66 Chroniken behilflich waren. Neben der Nutzung der Archive und des heimatischen Schrifttums (Heimatkalender, Jahrbuch, Volkstum und Landschaft, Heimatblätter u. a. m.) standen mir viele freundliche Helfer zur Seite: Lehrer, Gemeindedirektoren, Angestellte der Gemeinden, Heimatfreunde und Schulfachleute. Für tatkräftige Unterstützung im Landkreis Vechta danke ich besonders folgenden Personen (in Klammern die betreffende Schule):

Gemeinde Visbek: Engelbert Lampe, Johanna Almes (Endel), Georg Ansmann, Josef Wegmann (Bonrechtern), Gottfried Hollah, Heinrich Siemer (Schulchronik Halter), Georg Ansmann (Hogenbogen), Georg Bruns (Norddöllen), Gerhard Schaar (Varnhorn), Georg Bruns (Wostendöllen), Georg Bruns (Evang. Schule Visbek), Georg Ansmann (Evang. Schule Rechterfeld).

Gemeinde Goldenstedt: Walter Schultze, Johannes Brömlage (Ambergen), Johannes Brömlage (Einen), Paul Wichmann (Goldenstedt-Heide), Walter Schultze (Evang. Schule Goldenstedt), Walter Schultze (Evang. Schule Varenesch), Eduard Wegmann, Joseph Weißjohann (Evang. Schule Lutten).

Gemeinde Bakum: Engelbert Frilling, Werner Schlarmann (Carum), Hermann Warnking (Hausstette), Maria Farwick (Harme), Engelbert Behrens (Vestrup), Leonhard Kordes (Schledehausen), Erwin Zander, Alfred Koth (Evang. Schule Bakum).

Stadt Vechta (Ehem. Gemeinde Langförden): Karl Tabeling (Calveslage), Helmut Vormoor (Deindrup), Albert von Lehmden (Holtrup), Theodor Menke (Vardel), Bernd Ahrichs (Evang. Schule Langförden).

Stadt Lohne: Joseph Espelage: (Bokern), Gunter Wellbrock, Anna Bokern (Bragel), Karl Hejny, Martin Westendorf (Märschendorf), Franz Deux, Josef Schomaker (Nordlohne), Paul Meyer † (Sudlohne).

Gemeinde Dinklage: Josef Rießelmann (Bahlen), Herbert Blomer † (Bunne und Höne), Helmut Schmitz, Robert Klostermann (Langwege), Bernhard Thomann, Hans Krogmann (Schwege), Helmut Schmitz, Paula Thyen (Wulfenau, kath.), Heinrich Kunath (Wulfenau, ev.), Karl Pollex, Heinrich Kunath (Evang. Schule Dinklage).

Gemeinde Steinfeld: Hans Krogmann, Heinrich Ollendiek (Harpendorf), Georg Melchers (Holthausen), Erna Stascheit (Evang. Schule Steinfeld), Gem. Dir. Berding, Rektor Rießelmann (aufgelöste Schulen Steinfeld).

Gemeinde Holdorf: Heinrich Pöppelmann, Ida Lohmann, Franz Overmeyer (Grandorf), Gregor Hutmeyer (Ihorst), Albert Pundsack, Helmut Burwinkel (Fladderlohausen, kath.), Irmtraud Weyand, Ernst Schütte, Pastor Kriete (Fladderlohausen, ev.), Ingrid Gutzmer (Evang. Schule Handorf), Elisabeth Hayßen (Evang. Schule Holdorf), Richard Grevenstette (aufgelöste Schulen der Gem. Holdorf).

Gemeinde Damme: Paul Suhrenbrock, Heinrich Landwehr, Heinrich Packeiser (Bergfeine), Viktor und Erna Schraad (Borringhausen), Clemens Witte, Gertrud Klovekorn (Dummerlohausen), Detlev R. Winkler, Alwin Schomaker (Haverbeck), Clemens Sieverding (Hinnenkamp), Ernst Brackmann (Sudfelde), Gerhard Kühn, Alfred Koth (Evang. Schule Damme), Alwin Schomaker (Evang. Schule Osterfeine).

Gemeinde Neuenkirchen: Heinrich Meyer (Bieste), Johannes Bollmann, Arnold Schillmoller (Nellinghof), Ernst Böhm (Wenstrup), Friedrich Bruggemann (Evang. Schule Campemoor), Karl-Heinz Geveke, Hanna Hörmann (Evang. Schule Neuenkirchen).

Orts- und Schulchroniken, Festschriften: Visbeker Auskundiger Nr. 43, „Zur Entwicklung des Schulwesens in der Gemeinde Visbek“ (Franz Almes, Prüfungsarbeit, 1963), „1000 Jahre Ambergen“ (Walter Schultze, 1980), „Goldenstedt“ (Walter Schultze, 1965), „70 Jahre Kath. Volksschule Osterende“ (E. Hasenkamp, 1975), „300 Jahre Schule Lutten“ (Joseph Klovekorn), „Geschichte der Hausstetter Schule“ (Themann, Heimatblätter 1957, Nr. 4), „Kuster und Lehrer von Vestrup“ (Zuhone, Heimatblätter 1932, Nr. 2), „1100 Jahre Calveslage“ (Karl Tabeling, 1978), „Chroniken der Schulen der Gemeinde Langförden“ (Johannes Ostendorf), „Die Entwicklung des Volksschulwesens bis 1945 in Lohne Oldb.“ (Reiner Bornhorst, Ludger v. Husen, Prüfungsarbeit, 1976), „Lohne“ (Heimatverein Lohne, 1980), „Über die Landschulen der Gemeinde Dinklage“ (Helmut Schmitz), „1100 Jahre Bauerschaft Buhne 872-1972“ (Jos. Hurkamp, 1972), „Dinklage 1231-1981“ (Gem. Dinklage, 1981), „Entwicklung des Schulwesens in der Gemeinde Steinfeld“ (Apke, Heimatblätter 1937, Nr. 10), „150 Jahre Gemeinde Holdorf“ (Gemeinde Holdorf, 1977), „Chronik der Schule Dummerlohausen“ (Joseph Klovekorn), „Osterfeine und seine Bauerschaften“ (Alwin Schomaker, 1964), „Entwicklung des Schulwesens in Damme“ (Claudia Doren, Prüfungsarbeit, 1976), „Zur Geschichte der kath. Volksschule Wenstrup“ (Brigitte Elter, Prüfungsarbeit, 1966), „Chronik der Schule Campemoor“ (Grundschule Norden), „50 Jahre Schützenverein Campemoor“ (1976), „800 Jahre Neuenkirchen“ (Alwin Schomaker, 1959).

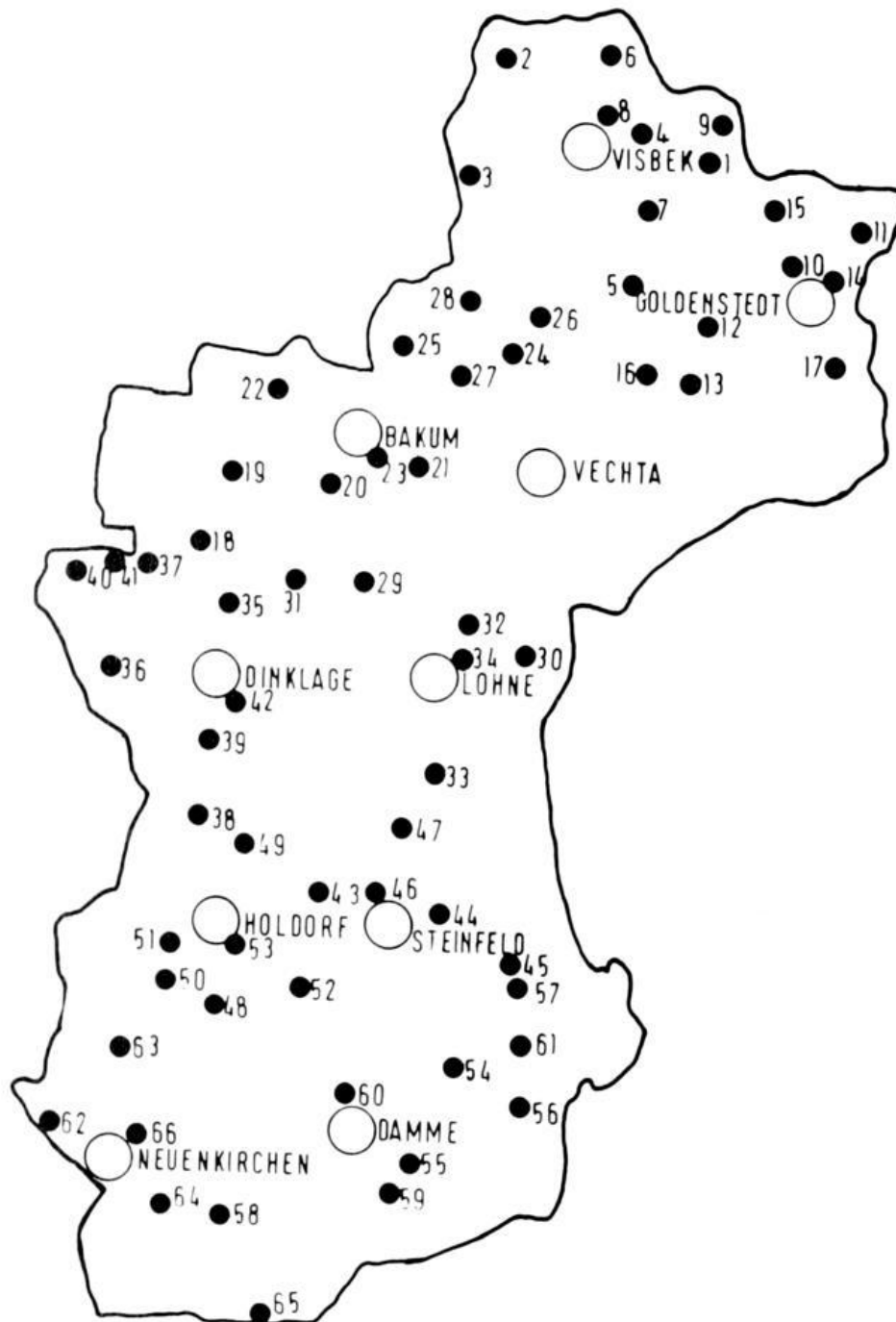
66 aufgelöste Schulen im Landkreis Vechta

Zeit: 1966 - 1974

Gemeinde	Schulort	Bezeichnung	Aufgelöst	Chronik im Jahrbuch	Karten- skizze Nr.
Visbek	Bonrechtern	Kath. Volksschule	1969	1982	1
Visbek	Endel	Kath. Volksschule	1970	1982	2
Visbek	Halter	Kath. Volksschule	1971	1982	3
Visbek	Hogenbögen	Kath. Volksschule	1970	1982	4
Visbek	Norddollen	Kath. Volksschule	1972	1982	5
Visbek	Varnhorn	Kath. Volksschule	1972	1982	6
Visbek	Wostendollen	Kath. Volksschule	1972	1982	7
Visbek	Visbek	Evang. Volksschule	1974	1982	8
Visbek	Rechterfeld	Evang. Volksschule	1958	1982	9
Goldenstedt	Ambergen	Kath. Volksschule	1971	1982	10
Goldenstedt	Einen	Kath. Volksschule	1968	1982	11
Goldenstedt	Goldenstedt-Heide	Kath. Volksschule	1972	1982	12
Goldenstedt	Osterende	Kath. Volksschule	1974	1982	13
Goldenstedt	Goldenstedt	Evang. Volksschule	1970	1982	14
Goldenstedt	Ellenstedt	Evang. Volksschule	1953	1982	15
Goldenstedt	Lutten	Evang. Volksschule	1962	1982	16
Goldenstedt	Varenesch	Evang. Volksschule	1967	1982	17
Bakum	Carum	Kath. Volksschule	1972	1982	18
Bakum	Hausstette	Kath. Volksschule	1971	1982	19
Bakum	Harme	Kath. Volksschule	1975	1982	20
Bakum	Schledehausen	Kath. Volksschule	1973	1982	21
Bakum	Vestrup	Kath. Volksschule	1971	1982	22
Bakum	Bakum	Evang. Volksschule	1968	1982	23
Vechta	Calveslage	Kath. Volksschule	1971	1983	24
Vechta	Deindrup	Kath. Volksschule	1971	1983	25
Vechta	Holtrup	Kath. Volksschule	1971	1983	26
Vechta	Vardel	Kath. Volksschule	1971	1983	27
Vechta	Langförden	Evang. Volksschule	1965	1983	28
Lohne	Bokern	Kath. Volksschule	1977	1983	29
Lohne	Bragel	Kath. Volksschule	1975	1983	30
Lohne	Märschendorf	Kath. Volksschule	1971	1983	31
Lohne	Nordlohne	Kath. Volksschule	1977	1983	32

Gemeinde	Schulort	Bezeichnung	Aufgelöst	Chronik im Jahrbuch	Karten- skizze Nr.
Lohne	Südlohne	Kath. Volksschule	1975	1983	33
Lohne	Lohne	Evang. Volksschule	1971	1983	34
Dinklage	Bahlen	Kath. Volksschule	1974	1983	35
Dinklage	Bünne	Kath. Volksschule	1974	1983	36
Dinklage	Höne	Kath. Volksschule	1969	1983	37
Dinklage	Langwege	Kath. Volksschule	1974	1983	38
Dinklage	Schwege	Kath. Volksschule	1974	1983	39
Dinklage	Wulfenau	Evang. Volksschule	1974	1983	40
Dinklage	Wulfenau	Evang. Volksschule	1966	1983	41
Dinklage	Dinklage	Evang. Volksschule	1974	1983	42
Steinfeld	Harpendorf	Kath. Volksschule	1971	1983	43
Steinfeld	Holthausen	Kath. Volksschule	1975	1983	44
Steinfeld	Lehmden	Kath. Volksschule	1975	1983	45
Steinfeld	Steinfeld	Evang. Volksschule	1969	1983	46
Steinfeld	Mühlen	Evang. Volksschule	1952	1983	47
Holdorf	Grandorf	Kath. Volksschule	1967	1983	48
Holdorf	Ihorst	Kath. Volksschule	1971	1983	49
Holdorf	Fladderlohausen	Kath. Volksschule	1969	1983	50
Holdorf	Fladderlohausen	Evang. Volksschule	1969	1983	51
Holdorf	Handorf	Evang. Volksschule	1969	1983	52
Holdorf	Holdorf	Evang. Volksschule	1969	1983	53
Damme	Bergfeine	Kath. Volksschule	1971	1983	54
Damme	Borringhausen	Kath. Volksschule	1973	1983	55
Damme	Dümmerlohausen	Kath. Volksschule	1971	1983	56
Damme	Haverbek	Kath. Volksschule	1971	1983	57
Damme	Hinnenkamp	Kath. Volksschule	1972	1983	58
Damme	Südfelde	Kath. Volksschule	1972	1983	59
Damme	Damme	Evang. Volksschule	1973	1983	60
Damme	Osterfeine	Evang. Volksschule	1952	1983	61
Neuenkirchen	Bieste	Kath. Volksschule	1969	1983	62
Neuenkirchen	Nellinghof	Kath. Volksschule	1969	1983	63
Neuenkirchen	Wenstrup	Kath. Volksschule	1969	1983	64
Neuenkirchen	Campemoor	Evang. Volksschule	1973	1983	65
Neuenkirchen	Neuenkirchen	Evang. Volksschule	1969	1983	66

66 AUFGELÖSTE SCHULEN IM LANDKREIS VECHTA 1966 BIS 1977





Josef Menslage †

(1890–1982)

Fröhlich und zuverlässig

Ehrenmitglied des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland

VON HERMANN KLOSTERMANN

Am 9. Juni 1982 starb in Harsewinkel, wo er seinen Lebensabend verbrachte, im gesegneten Alter von 92 Jahren der am 19. Februar 1890 als Sohn des Bauern Theodor Menslage in Essen i. O. geborene Sparkassendirektor i. R. Josef Menslage, Ehrenmitglied des Heimatbundes für das Oldenburger